

FLORIAN KOMMEN

Weihnachten – nicht so wie sonst!

Nr. 126 | Dezember 2020

LFV 
LANDESFEUERWEHRVERBAND BAYERN



Inhaltsverzeichnis

Titelthema

- Gedanken zum Weihnachtsfest. 3

Der LfV Bayern informiert

- Neue Mitarbeiterin 2
- Hoffnung und Zuversicht - gerade jetzt! 4
- Nachruf Gerhard Barth 5
- Kooperation zwischen LfV Bayern und AOK Bayern 6
- Gemeinsam für die Kinderfeuerwehr 7

Das sollten Sie wissen!

- Neue Einsatzfahrten-Simulatoren eingeweiht. 8
- Eine Idee die Leben retten kann 10
- Herrmann ehrt Arbeitgeber. 11

Aktuelles aus den Fachbereichen:

- Hinweise für Totenfeiern und Beerdigungen 12
- Fachbereich 1. 12
- Fachbereich 3. 14

- Fachbereich 4. 14
- Fachbereich 5. 14
- Fachbereich 7. 15
- Fachbereich 8. 17

Was gibt's sonst Neues?

- Kommandantenwahl der Feuerwehr München 18
- Lebendig - Fair - Vielfältig. 19
- KfV Traunstein unterstützt "Hilfe für Helfer" 20
- Kleine Löschmeister gewinnen Tommi 21
- Neu in Augsburg und einmalig in Deutschland 22

Neues von der Jugendfeuerwehr

- Landesjugendforum mit Abstand und Neuwahlen 24
- Mit einem neuen Logo ins neue Jahr 24
- Wie bleibt man trotz Corona in Kontakt 25

Zu guter Letzt

- Schlusswort 26



Weihnachtsüberraschung für EUCH!

Pünktlich zum 1. Dezember findet ihr auf unserer Homepage einen Adventskalender! Wir haben uns viele Gedanken über Geschenke und Quiz-Fragen rund um die Feuerwehr gemacht.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Quizzen und Gewinnen.

Euer Geschäftsstellen-Team

Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle

Seit 1. August 2020 besetzt Maria Eder die Stelle unserer Finanzbuchhalterin. Bisher war Frau Eder im Bereich Buchhaltung und Sekretariat in einer Steuerkanzlei mit allen DATEV-Anwendungen tätig und hat langjährige Erfahrungen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen. Damit ist sie bestens für ihre neue Aufgabe beim LfV Bayern gerüstet.

Ihre Aufgabenfelder umfassen die allgemeine Buchhaltung, die Überwachung des Zahlungsverkehrs, Abrechnungen und Mahnwesen, Erstellung der Jahresrechnung und des Jahresabschluss sowie des Haushaltsplans, laufende Fortführung der Jahresrechnung, Schreiben und Überwachung der Beitragsrechnungen/-zahlungen, Erhebung der Beitragserfassung und die Reisekostenabrechnung.

Der im Oktober ausgeschiedenen Elisabeth Hopfensperger wünschen wir auch auf diesem Wege alles Gute für den vorzeitigen Ruhestand, beste Gesundheit und viel Freude mit den Enkelkindern.



Gedanken zum Weihnachtsfest

Weihnachten – nicht so wie sonst!

So recht kann ich mir noch gar nicht vorstellen, wie dieses Weihnachtsfest 2020 werden soll. Das Geburtsfest Jesu versus Corona-Schutzmaßnahmen. Eines ist mir bewusst: So wie ich es kenne, wird es wohl nicht werden! Ich werde aus meinem sonst so gewohnten Weihnachtstrott herausgerissen und aufgefordert, mit den wenigen Möglichkeiten das Beste zu machen. Ich feiere Christmette mit einer kleinen Dorfgemeinde. Um die kleine Gemeinde in der kleinen Kirche unterzubringen, feiern wir Christmette in diesem Jahr nun zwei Mal. Mehr Arbeit, aber was soll's: Ich freue mich schon jetzt, alle leibhaftig sehen zu können. Auf den ersten Blick ist mit allem, was mit „Corona“ verbunden ist, nichts Positives abzugewinnen. So viele Einschränkungen über so lange Zeit sind nicht leicht wegzustecken. Ich kann meine Familie oder Bekannten nicht so treffen, wie ich das möchte. Ich kann nicht so in den Urlaub fahren, wie ich das gewohnt bin. Ich kann nicht so viel Geld für Geschenke ausgeben, wie ich das sonst konnte. So kann wohl jeder und jede von uns hier seine persönliche Liste der Einschränkungen aufzählen.

Weihnachten – nicht so wie sonst!

Schmerzlich wird in diesen Zeiten bewusst, was mir fehlt. Darin liegt aber auch eine Chance. Die Chance, darüber nachdenken und nachspüren zu können, was mir wirklich wichtig ist, was ich wirklich vermisse, was ich wirklich brauche. Es braucht nicht viel, um zufrieden und glücklich sein zu können. So war es schon in Bethlehem: „Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ Ich denke, die jungen Eltern waren heilfroh, dass mit der Geburt alles gut gegangen war und freuten sich einfach nur über ihren gesunden Sohn. In diesem Moment braucht es nicht viel. Da treten andere Sorgen in den Hintergrund. Lohnt es sich nicht, den Blick mal wieder auf die eigentlich wichtigen Dinge zu richten? Lohnt es sich nicht, die wirklichen Schätze des Lebens zu heben und wertzuschätzen?

Weihnachten – nicht so wie sonst!

Was mir Sorge bereitet sind die Menschen unter uns, die eh schon mit Einsamkeit und Not geschlagen sind. Viele private und kirchliche Maßnahmen, die am Heiligen Abend angeboten wurden, werden in diesem Jahr nicht, oder nur sehr eingeschränkt, stattfinden können. Wie gehen jetzt Menschen mit ihren Ängsten, Sorgen und Unsicherheiten vor allem zu Weihnachten um? Ich hoffe und zähle sehr auf das kreative und fantasievolle Handeln für diejenigen unter uns, die in unserem Umfeld alleine sind. Vielleicht gelingt es uns im Rahmen der Möglichkeiten Zeichen der Nächstenliebe zu setzen. Für uns Einsatzkräfte hoffe ich nur, dass sie sich in dieser Zeit nicht alleine fühlen zu müssen, sondern dass sie sich zusammenschließen und Gemeinschaft erleben dürfen.

Weihnachten – nicht so wie sonst!

Ich wünsche allen Kameradinnen und Kameraden und ihren Familien sich über das Wesentliche zu freuen, froh und dankbar zu sein für das, was wir haben und das Wichtigste erleben zu dürfen: Wenigstens mit einem Menschen leibhaftig feiern zu können. „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren!“ Habt Mut, Vertrauen und Menschlichkeit! Ruhige und gesegnete Weihnachten!

Diakon Matthias Holzbauer

Leiter FB 13 PSNV-Feuerwehr und Seelsorge

Hoffnung und Zuversicht – gerade jetzt!

Schon jetzt, Ende November diesen Jahres, können wir sagen, dass es wohl eines der schwierigsten seit 75 Jahren – seit dem Ende des 2. Weltkrieges – war. Wussten wir zwar Anfang 2020 schon um die besorgniserregende Bedrohung durch ein in China erstmals auf den Menschen übertragene, neuartiges Corona-Virus, so konnte sich doch ehrlich gesagt wohl niemand die uns im Laufe dieses Jahres ereilenden, unsere gesamte Welt und unser gesamtes Leben radikal verändernden, Auswirkungen der Pandemie vorstellen.

Katastrophenfall, Gesundheitsnotstand, Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, Lockdown, Coronazahlen, Intensivbettenkapazitäten, Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, Hygienekonzepte, Alltagsmaske, Abstand, App – nur ein kleiner Auszug, was unser Leben seitdem bestimmt. Für die Feuerwehren und uns als begeisterte ehrenamtliche Dienstleistende bedeutet das: Der Erhalt der Einsatzbereitschaft steht an erster Stelle. Wir sind vorbildlich, gerade wenn es um die Beachtung der Hygieneregeln geht. Aber auch: Wir sollen und dürfen nicht mehr wie gewohnt üben und ausbilden. Unsere Kameradschaft ist als tragendes Element aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen einer großen Belastung ausgesetzt.

In engster Abstimmung mit unseren vorgesetzten und partnerschaftlich verbundenen Stellen beispielsweise beim Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration oder bei der Kommunalen Unfallversicherung Bayern, haben wir einen Stufenplan für die Wiederaufnahme des Übungs- und Ausbildungsbetriebs ebenso entwickelt, wie ein auf den Feuerwehrdienst übertragenes Ampelmodell.

Bis Anfang September wussten wir uns auf einem guten Weg und bereits seit Juni wieder durchgeführte Übungen sowie der Schulbetrieb an den Staatlichen Feuerweherschulen trugen dazu bei, dass wieder Leben in unsere Feuerwehren kam. Umso härter trafen auch uns die im Herbst enorm gestiegenen Zahlen, die schließlich den zweiten Lockdown bedeuteten. Auch aus freiwilliger Selbstverpflichtung und im Verantwortungsbewusstsein für jeden Einzelnen von uns versuchen wir nun bis zum Ende dieses Jahres so gut es geht auf soziale Kontakte im direkten persönlichen Austausch zu verzichten. Neben den bereits vom Frühjahr gewohnten Telefonkonferenzen sind mittlerweile auch Videokonferenzen zu einer praktikablen und gern genutzten Ersatzlösung für persönliche Besprechungen geworden.

Wie gehen wir aber nun aktuell mit der belastenden Situation um? Resignation, Depression, Trauer, Verzweiflung, Stillstand? Ganz sicher nicht! Auch ich will - wie zuvor schon unser „Feuerwehr-Diakon“ Matthias Holzbauer - unseren Blick auf das Weihnachtsfest und auf den bevorstehenden Jahreswechsel richten. Ich denke, in beidem liegt die Chance Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft zu erkennen und zu spüren. Die ersten Anzeichen für eine gute Entwicklung sind doch schon jetzt erkennbar!

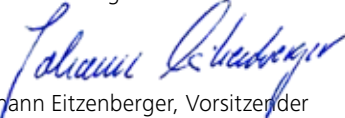
Wir diskutieren über den Einsatz von Schnelltests bei den Feuerwehren, die Pharmaindustrie will schon in absehbarer Zeit Impfstoffe gegen die sich seuchenartig verbreitende Krankheit liefern, die Einhaltung von Hygienekonzepten reduziert belegbar die Infektionsgefahr. Lasst uns auch nicht klagen, was nicht oder nicht mehr möglich ist, sondern dankbar sein dafür, was möglich oder in anderer Form möglich ist.

Üben in kleineren Gruppen, gegenseitige Rücksichtnahme, wenn es um die Einhaltung der Hygieneregeln geht. Als selbstverständlicher Inhalt unserer Kameradschaft, neue Formen der Kommunikation, Beschleunigung der Modernisierung z.B. wenn es um alternative, neue Formen in der Ausbildung geht. Für mich steht außer Frage, dass wir gemeinsam auch die jetzt schwierige Zeit überstehen und die Zukunft wieder mehr Gutes als Schlechtes bereithält. Der LfV Bayern wird daran mit großer Energie mitarbeiten, dass bei allen Überlegungen, Maßnahmen und Entscheidungen die notwendige Balance zwischen den infektiologischen Notwendigkeiten und den lebenspraktischen Erfordernissen gewahrt bleiben.

Ich bin mir sicher, dass Feuerwehrdienst im nächsten Jahr wieder in umfassender Art und Weise, mit Übungen, Ausbildungen, Seminaren, Schulbesuchen und natürlich auch in einer geregelten Einsatzfähigkeit stattfinden wird. Hoffnung und Zuversicht ergeben sich auch aus unserer verstärkten und vielfach spürbaren Präsenz im gesellschaftlichen und politischen Bereich. Die Gründung unseres Beirates und die kurz vor Redaktionsschluss beschlossene öffentliche Anhörung unter dem Motto „Starke Feuerwehr in Bayern“ im Landtag, die wohl im Februar 2021 stattfinden wird, belegen das.

Mit dem Dank an Sie und Euch alle für Euren unermüdlichen und individuellen Einsatz im Jahr 2020, Ihre Unterstützung, Ihre konstruktiven Anregungen und manchmal auch wichtigen kritischen Worte, wünsche ich Ihnen und Euch allen eine zwar sicher andere, dafür aber eben besonders besinnliche, nachdenkliche und Hoffnung spendende Weihnachtszeit und für das Neue Jahr 2021 alles erdenklich Gute!

Ich freu' mich darauf – gemeinsam sind wir stark!



Johann Eitzenberger, Vorsitzender

Nachruf

Die Jugendfeuerwehr Bayern und der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. trauern um ihren langjährigen Landes-Jugendfeuerwehrwart a.D.

Gerhard Barth

Am 12.10.2020 starb er völlig überraschend im Alter von nur 61 Jahren.

Gerhard trat 1975 in die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Rückersdorf ein und war dort von 1978 bis 1984 Jugendwart. Von 1984 bis 2015 war er Kreis-Jugendfeuerwehrwart im Nürnberger Land. 1986 wurde er zum Kreisbrandmeister ernannt.

1990 wurde Gerhard Barth vom Sprechergremium der Freiwilligen Feuerwehren Bayerns zum Jugendbeauftragten ernannt und war damit der entscheidende Wegbereiter für die Gründung der Jugendfeuerwehr Bayern im Jahr 1994, zu deren erstem Landes-Jugendfeuerwehrwart er gewählt wurde. Dieses Amt hatte er bis ins Jahr 2018 inne. In diesen 24 Jahren entwickelte sich die Jugendfeuerwehr Bayern mit nunmehr rund 5.000 Jugendfeuerwehren und über 50.000 Mitgliedern zu einem starken Jugendverband. Nach 24 Jahren als Landes-Jugendfeuerwehrwart und nach 28 Jahren an der Spitze der bayerischen Jugendfeuerwehren wurde Gerhard Barth 2018 verabschiedet und zum Ehrenmitglied der Jugendfeuerwehr Bayern ernannt.



Von 1993 bis 2018 war er Mitglied im Verbandsausschuss des LFV Bayern e.V. sowie anschließend Ehrenmitglied des Landesfeuerwehrverbandes Bayern.

Gerhard Barth hat sich nicht nur für die bayerischen Jugendfeuerwehren eingesetzt, sondern auch für die Jugendfeuerwehren in ganz Deutschland. Er war von 1993 bis 2005 stellvertretender Bundesjugendleiter der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF). Besonderen Wert legte er dabei auf den internationalen Jugendaustausch. Durch ihn wurden die zahlreichen entstandenen Freundschaften mit hohem zeitlichen Engagement gepflegt.

In Würdigung seiner zahlreichen Verdienste wurden ihm, neben den Goldenen Ehrennadeln der Jugendfeuerwehr Bayern und der Deutschen Jugendfeuerwehr, die golden Ehrenkreuze des Landesfeuerwehrverbandes Bayern und des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehen. Neben dem Steckkreuz zum Feuerwehrhorenzeichen des Freistaates Bayern erhielt er zudem 2013 das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine unermüdliche Arbeit für die Jugendfeuerwehren.

Der Visionär Gerhard Barth hat die Jugendfeuerwehr Bayern aufgebaut, geprägt und geleitet. Seine Einsatzbereitschaft über all die Jahre war beispiellos. Die Jugendfeuerwehr Bayern ist ohne ihn nicht denkbar. Mit ihm verlieren wir einen leidenschaftlichen Kämpfer für die Jugendfeuerwehr, einen langjährigen Wegbegleiter und einen guten Freund.

Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Frau Gerda und seiner Familie.

Für die Jugendfeuerwehr Bayern

Heinrich Scharf M.A.
Landes-Jugendfeuerwehrwart

Für den Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.

Johann Eitzenberger
Vorsitzender

Kooperation LFV Bayern und AOK Bayern Unsere Mission

Der Landesfeuerwehrverband Bayern und die AOK Bayern haben am 11. September 2020 im Rahmen des Kampagnenstarts „Helfen ist Trumpf“ eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Damit kommen zwei starke, regionale Partner zusammen – im Interesse der Sicherheit und Gesundheit. Für beide gehört es zum Selbstverständnis, immer in der Nähe der Menschen zu sein, wenn Hilfe gebraucht wird und es um Gesundheitsvorsorge geht.



„Diese Kooperation gehört zum wichtigen Bereich unserer stärkeren gesellschaftlichen Vernetzung und wird auf alle Mitglieder unseres Verbandes positive Auswirkung haben“, so Johann Eitzenberger.

Die Kooperation lebt davon, dass jeder Partner seine Kompetenzen einbringt. Ziel der Partnerschaft ist es unter anderem, die Gesundheit jeder einzelnen Feuerwehreinsatzkraft zu stärken und zu erhalten. Dabei orientieren wir uns natürlich an den individuellen Bedürfnissen und stimmen uns eng mit dem Landesfeuerwehrarzt Dr. Klaus Friedrich ab. Auch die Rückmeldungen aus den Feuerwehren sind äußerst wichtig, damit die Feuerwehrfrauen und -männer den größtmöglichen Nutzen aus der Partnerschaft ziehen können. Alle Informationen fließen dabei in die gemeinsame Entwicklung von Angeboten. Der Startschuss fällt voraussichtlich Anfang 2021.

Ebenfalls wichtig ist es uns, die Bedeutung der Feuerwehr und des ehrenamtlichen Engagements immer wieder hervorzuheben. Bei einem Einsatz heißt es von 0 auf 100 die ganze Kraft zu bündeln. Das ist für niemanden leicht und dauerhaft ohne Unterstützung kaum möglich. „Feuerwehrfrauen und -männer leisten jeden Tag Enormes. Es ist nicht selbstverständlich, seine Freizeit in den Dienst der Feuerwehr zu stellen – und damit in den Dienst unserer Gesellschaft“, sagt Dr. Irmgard Stippler, Vorstandsvorsitzende der AOK Bayern. Auch Mitarbeiter/-innen der AOK Bayern sind im Ehrenamt bei der Feuerwehr aktiv – und unterstützen mit ihren Kenntnissen bei der Ausgestaltung der neuen Kooperation.

Die Jugend für das Thema Feuerwehr und Gesundheit zu gewinnen, soll ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit sein: Verantwortung zu übernehmen, sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft zu engagieren – dabei will auch die AOK unterstützen. Ausreichender Nachwuchs ist für eine Gesundheitskasse wie die AOK als auch für die Institution der Freiwilligen Feuerwehr in Bayern ein Zukunftsthema.

Die Zusammenarbeit wird Schritt für Schritt ausgebaut. Neben den Angeboten zur Gesundheitsförderung planen wir gemeinsame Aktionen zu den Themen Sicherheit und Gesundheit. Dazu soll es auch regionale Veranstaltungen in ganz Bayern geben – sobald dies coronabedingt wieder möglich ist. Schließlich geht es beiden Partnern nicht um kurzfristige Aktivitäten, sondern um eine nachhaltige und langfristige Zusammenarbeit.

Text: AOK Bayern

Zum Bild: Die Vorstandsvorsitzende Frau Dr. Irmgard Stippler und Johann Eitzenberger unterzeichnen den Kooperationsvertrag.



Gemeinsam für die Kinderfeuerwehr

Die Nachwuchsgewinnung ist die wichtigste Aufgabe der Feuerwehren. Den Kinderfeuerwehren kommt dabei die entscheidende Aufgabe zu, die Kinder schon früh für die Feuerwehr zu begeistern. Dieser Aufgabe wollen sich der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. und die Jugendfeuerwehr Bayern zukünftig gemeinsam widmen.

2018, mit Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die Kinderfeuerwehr, wurde der Fachbereich 14 Kinderfeuerwehr des LFV Bayern gegründet. Nach zwei Jahren und einem starken Wachstum der Kinderfeuerwehr zeigt sich, dass einige der damals gefundenen Strukturen nicht mehr ideal sind. Der LFV Bayern und die JF Bayern haben sich daher in den letzten Wochen um eine organisatorische Verbesserung bei der Zuordnung der Kinderfeuerwehr bemüht, um beispielsweise die Verknüpfungspunkte zwischen Kinder- und Jugendfeuerwehr zu erhöhen. So haben sich der Vorstand des LFV Bayern und die Landesjugendleitung der JF Bayern geeinigt den bestehenden Fachbereich 14 Kinderfeuerwehr nun als gemeinsamen Fachbereich Kinderfeuerwehr des LFV Bayern und der JF Bayern neu zu strukturieren.

Dabei soll zunächst betont werden, dass sich bei dieser Neustrukturierung für die Arbeit vor Ort nichts ändert. Alle Kinderfeuerwehretreuer können ihre Aufgaben wie gehabt weiter ausführen. Auch die Jugendfeuerwehrwarte bekommen hierdurch nicht mehr Arbeit. Wie genau diese Struktur im Detail aussehen soll, werden wir im Folgenden genauer aufschlüsseln:

Landesebene:

Der Fachbereich 14 bleibt in seiner bisherigen Form erhalten, nur wird er zukünftig von LFV Bayern und JF Bayern gemeinsam betreut. Neben den jeweiligen Fachbereichsleitern Kinderfeuerwehr der Bezirke sind der LFV Bayern und die JF Bayern im gemeinsamen Fachbereich vertreten. Außerdem erhält der/die Fachbereichsleiter/in Kinderfeuerwehr Sitz und Stimme im Landes-Jugendfeuerwehrausschuss. Dadurch wird der wachsenden Bedeutung der Kinderfeuerwehr auch auf Ebene der Jugendfeuerwehr Rechnung getragen.

Die finanziellen Mittel, die der JF Bayern zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit durch den Bayerischen Jugendring bzw. dem Staatministerium des Inneren zur Verfügung gestellt werden, können nun durch entsprechende Anträge auch für die überörtliche Arbeit der Kinderfeuerwehren zur Verfügung gestellt werden.

Die statistische Erfassung der Kinderfeuerwehrguppen und ihrer Mitglieder erfolgt ab dem kommenden Jahr ebenfalls über die Jugendfeuerwehr Bayern.

Kreis-/ Stadt- und Bezirksebene:

Es wird empfohlen den Fachbereich Kinderfeuerwehr analog zur Landesebene als gemeinsamen Fachbereich zu gründen, bzw. bestehende Fachbereiche entsprechend zu erweitern. Ebenfalls empfehlenswert wäre es dem/der Fachbereichsleiter/in Kinderfeuerwehr einen Platz im jeweiligen Jugendfeuerwehrausschuss zu geben.

Über die Kreis-/ Stadt- oder Bezirks-Jugendfeuerwehr erhalten die Kinderfeuerwehren die Möglichkeit Zuschüsse (bspw. überörtliche Mittel des StMI, Jugendringe) zu beantragen. Hier ist eine frühzeitige Absprache mit dem zuständigen Kreis-/ Stadt-Jugendfeuerwehrwart erforderlich, um die entsprechenden Mittel rechtzeitig zu beantragen.

Ortsebene:

Der/die Kinderbetreuer/in und der/die Jugendwart/in organisieren die Kinder- und Jugendarbeit in ihren jeweiligen Bereichen eigenständig. Doch sind Absprachen zwischen Kinderbetreuer und Jugendwart bzgl. der Inhalte und Methoden in den Gruppenstunden sinnvoll.

Gemeinsam für die Kinderfeuerwehren arbeiten und ihnen dadurch einen Mehrwert in ihrer Arbeit zu bieten, das soll vor allem das Ziel dieses Prozesses sein.



Neue Einsatzfahrten-Simulatoren eingeweiht

Auf Einsatzfahrten ereignen sich immer wieder Unfälle mit teils erheblichen Personen- und Sachschäden. Bereits nach kleineren Unfällen kann die Einsatzfahrt nicht fortgesetzt werden und das Fahrzeug fehlt an der Einsatzstelle. Die Maschinistinnen und Maschinisten sind auf diesen Fahrten einer hohen Belastung ausgesetzt. Auf einer Einsatzfahrt im Stadtverkehr müssen sie im Schnitt alle 19 Sekunden auf eine kritische Situation reagieren. Um Unfälle zu vermeiden, müssen die Fahrer also auf vieles achten. So müssen sie trotz aller Eile mit angepasster Geschwindigkeit fahren, um etwa auf das unerwartete Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer reagieren zu können.



Training für Einsatzfahrten

Um auf die Herausforderungen einer Einsatzfahrt vorbereitet zu sein, ist der sichere Umgang mit dem Fahrzeug eine gute Basis. Dies kann durch Übungsfahrten oder die vom LFV Bayern angebotenen und der KUVB unterstützten praktischen Fahrsicherheitstrainings eingeübt werden. Die besonderen Anforderungen von kritischen Situationen auf einer Einsatzfahrt im Straßenverkehr können damit aber kaum geschult werden. Das Training im Simulator ist hierfür eine sichere und effektive Ausbildungsmöglichkeit. Es zielt auf das richtige Verhalten der Maschinistinnen und Maschinisten ab und ermöglicht das Anlernen von sinnvollen Fahrstrategien.

Die Versicherungskammer Bayern und das bayerische Innenministerium starteten 2013 das Projekt Sondersignal-Fahrt-Trainer (SFT). Hierzu kam ein Trainer mit dem Simulator zu den wöchentlich wechselnden Standorten. Der aus fahrbaren Schränken und der Fahrerkabine bestehende Simulator musste in den Gerätehäusern aufgebaut werden. Die Schulungen fanden im Regelfall montags bis donnerstags tagsüber statt. Dadurch konnten nicht alle Feuerwehrdienstleistenden, oft aus beruflichen Gründen, zu diesen Zeiten teilnehmen. Daher sank die Teilnehmerzahl beim Sondersignal-Fahrtraining auf unter 1.000 im Jahr 2019.

Neue Technik - neues Konzept

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration und die Versicherungskammer Bayern haben nun je einen neuen Einsatzfahrten-Simulator beschafft. Die beiden baugleichen Geräte im Wert von je 175.000 Euro wurden vom Hardwarehersteller Sifat Road Safety GmbH geliefert. Die Software stammt, wie die des Vorgängers, vom Würzburger Institut für Verkehrswissenschaften. Die Simulatoren wurden am 11. September 2020 im Rahmen der Feuerwehr-Aktionswoche von Innenminister Joachim Herrmann, Johann Eitzenberger, Vorsitzender des LFV Bayern e.V, und Christian Krams, Leiter Konzernschaden der Versicherungskammer Bayern und Vorstand bei der BavariaDirekt offiziell eingeweiht.

Die beiden neuen Einsatzfahrten-Simulatoren sind nun fest in Anhängern verbaut. Dies ermöglicht eine schnelle Inbetriebnahme. Die Anhänger können auf einer Seite geöffnet und in der Fahrzeughalle eines Feuerwehrhauses betrieben werden. Ein Trainingsbetrieb im Freien ist nicht vorgesehen.

Die grafische Darstellung wurde in der neuen Software-Version verbessert und wirkt nun deutlich realistischer. Die Szenarien selbst wurden überarbeitet und bieten nun eine größere Vielfalt. Von den Lehrkräften der Staatlichen Feuerweherschule Regensburg (SFS-R) wurden aus den vorgefertigten Einzelstrecken mehrere Stadt-Land und Stadtszenarien zusammengestellt. Dadurch fährt im späteren Training jeder Teilnehmer eine andere Route mit unterschiedlichen Gefahrenstellen. Ziel ist es, den Einsatzfahrern die Risiken überhöhter Geschwindigkeit begreifbar zu machen und sie für mögliche Gefahren zu sensibilisieren.



Neues Konzept

Die Betreuung des Projektes liegt in der Hand der SFS-R. Das geplante Schulungskonzept sieht vor, dass ein Simulator jeweils ca. 3 Wochen an einem Standort bleibt. Das Training vor Ort wird durch eigene Ausbilderinnen und Ausbilder der Feuerwehren durchgeführt. Dadurch ist es möglich Trainingszeiten auf die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen und auch abends und am Wochenende Schulungen anbieten zu können.

Als erster Schritt werden die Ausbilderinnen und Ausbilder durch Lehrkräfte der SFSR in die benutzerfreundliche Technik und den möglichen Trainingsablauf eingewiesen. Der wichtigste Part ist aber, dass die Fähigkeit zur Bewertung der Fahrten vermittelt wird. Hierzu fahren die angehenden Trainer die Szenarien selbst und bewerten sich gegenseitig. Danach können sie selbstständig die etwa zweieinhalb Stunden langen Schulungen mit bis zu sechs Teilnehmern je Durchgang durchführen.

Das erforderliche theoretische Wissen der Teilnehmer, beispielsweise über die Straßenverkehrsordnung, „Sonderrecht“ und „Wegerecht“, soll zukünftig auch vorab in einem E-Learning vermittelt werden können.

Um die Technik und das Schulungskonzept zu optimieren sollen die Simulatoren nun, soweit es die pandemiebedingten Einschränkungen zulassen, in den Probebetrieb in ausgesuchten Landkreisen gehen. Ab voraussichtlich Mitte 2021 können sie dann von allen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden angefordert werden. Weitere Informationen hierzu werden rechtzeitig auf der Homepage des LFV Bayern veröffentlicht werden.

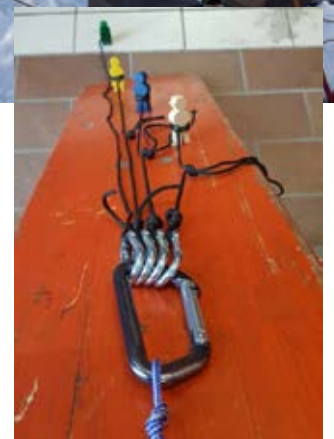
Text und Bilder: Florian Rams, Versicherungskammer Bayern

Eine Idee, die Leben retten kann – IF Star geht an FF Waldmünchen

Die Wahl des Verbandes der öffentlichen Versicherer im Bereich „Personen- und Sachschutz“ ist in diesem Jahr auf die Freiwillige Feuerwehr Waldmünchen gefallen ist. Damit zeichnete der Verband das Konzept „Effizientes Absichern auf Dächern“ aus. Die Preisverleihung fand am 9. Oktober 2020 vor dem Hotel Herzog Heinrich in Arrach (Landkreis Cham) statt, denn dort hatte der Bayerische Landesfeuerwehrverband eine Tagung. Eigentlich wäre der Preis bei der Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehverbandes verliehen worden, aber wegen der Pandemie war das nicht möglich.

Alle zwei Jahre nur verleihen die öffentlichen Versicherer gemeinsam mit dem Deutschen Feuerwehverband (DFV) den IF Star für innovative Neuentwicklungen bei deutschen Feuerwehren. Mit dem Konzept konnte sich die oberpfälzische Wehr in der heiß umkämpften Kategorie „Personen- und Sachschutz“ gegen zahlreiche weitere Wehren aus ganz Deutschland durchsetzen. Davon berichtete Florian Ramsl von der Versicherungskammer Bayern, der den mit 3.500 Euro dotierten Preis von Seiten des Verbandes an den Vorsitzenden Benjamin Schlegl übergab. „Mit ausschlaggebend für die Waldmünchner Bewerbung war die große Kreativität und die Tatsache, dass fast keine zusätzlichen Gerätschaften notwendig sind. Nach dem erfolgreichen Einsatz des Konzepts wurde sogar ein Schulungskonzept entwickelt“, so Florian Ramsl. Das Konzept wurde bei der Schneekatastrophe in Berchtesgaden im Januar 2019 erstmals getestet. Der große Vorteil der Methode: Es können Fixpunkte auf Dächern geschaffen werden, ohne hierbei Drehleitern, die bei derartigen Einsatzlagen oft Mangelware sind, zu beteiligen. Auch schwer erreichbare Dächer können mit dieser Methode wirksam abgesichert werden. Als „Vater“ des Konzepts gilt Feuerwehrkamerad Michael Beer, der hobbymäßig klettert und darüber hinaus auch problematische Baumfällungen macht. Er erinnerte sich noch ganz genau an den Einsatz in Berchtesgaden: „Als ich aus dem Fahrzeug mit der Seilschleuder ausgestiegen bin, war das Gelächter zunächst groß.“ In den folgenden Einsatztagen stellt sich die Seilschleuder als höchst effektiv heraus. Denn mit der Seilschleuder kann ein Seil über das Dach gespannt werden, mit welchem Fixpunkte am Dach geschaffen werden können. Ein umgedrehter B-Schlauch hilft dabei, das Seil am First vor Beschädigungen zu beschützen. Für die Absicherung der Einsatzkräfte reicht dann das, was der Gerätesatz Absturzsicherung bietet und was sowieso jede Feuerwehr bei sich hat: Feuerwehrleine und Feuerwehrhaltegurt. Die Einsatzkräfte können so nicht nur gesichert das Dach über Steckleitern erreichen, sie können auch entsprechend gesichert werden mit der Methode „Halten-/Rückhalten“. Bei der Vorstellung betonte Michael Beer aber auch, dass die Feuerwehren keine Höhenretter seien und man hier aufpassen müsse, dass man nicht in diesen Bereich hineinrutsche. Das Konzept selbst aber hat mit Höhenrettung nichts zu tun.

Gespannt lauschten die vielen hochrangigen Vertreter der Feuerwehren den Ausführungen von Benjamin Schlegl und Michael Beer. Die Bronzeskulptur selbst wurde von Florian Ramsl übergeben. DFV-Vizepräsident Hermann Schreck überreichte die Urkunde mit dem Preisgeld von 3.500 Euro an Absturzsicherung-Ausbilderin Bettina Zangl. Er war stolz, dass eine bayerische Feuerwehr die Auszeichnung holen konnte. „Die Oberpfalz und der Landkreis Cham haben sich wieder einmal als Ideenschmiede bewiesen. Wir leben davon, breit aufgestellt zu sein.“ Denn auch im Einsatz laufe nicht immer alles so, wie man es plant. Landesfeuerwehrverbandsvorsitzender Johann Eitzenberger war ebenso stolz wegen der Wahl einer bayerischen Feuerwehr. Und schließlich war auch Bürgermeister Markus Ackermann gekommen, um seiner Feuerwehr ein hohes Maß an Kreativität zu bescheinigen. Es sei eine besondere Ehre, dass eine Kreation es nun geschafft habe, bundesweit Eindruck zu machen. Er dankte für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der FFW Waldmünchen und der Kommune. Die Versicherungskammer Bayern legte dann noch einen Schwimmsauger oben drauf.



Das Konzept funktioniert so:

Mit der Seilschleuder wird eine dünne Leine, an der ein Gewicht befestigt ist, über das Dach katapultiert. Am Leinenende wird ein Seil (= Festpunktseil) mittels Mastwurf und Halbschlägen befestigt. In die Mitte des Seils wird ein Achter oder Sackstich eingebunden und das System mit einem umgedrehten B-Schlauch vor scharfen Kanten geschützt. In den Knoten wird sodann ein zentraler Karabiner eingehängt, der den Festpunkt darstellt. In diesen Karabiner wird ein weiteres Dynamikseil (=Sicherungsseil) eingehängt. Nun wird die ganze Konstruktion auf das Dach gezogen, bis der Knoten auf dem Dachfirst aufliegt. Das Festpunktseil wird am Boden an zwei belastbaren Festpunkten fixiert. Das Sicherungssystem ist damit über das Dach gespannt und ein Festpunkt geschaffen. Nun können sich alle Einsatzkräfte am Ende des Sicherungsseils mit eigenem Feuerwehrhaltegurt und eigener Feuerwehrleine in unterschiedlichen Längen einbinden. Die Längen der Feuerwehrleinen werden mittels Sackstich eingestellt. Eine Person übernimmt vom Boden aus die Sicherung des Sicherungsseils über einen Festpunkt und mittels Halbmastwurfsicherung. Über eine Steckleiter können die Einsatzkräfte so gesichert auf das Dach aufsteigen. Sobald die letzte Person das Dach bestiegen hat, wird das Sicherungsseil so eingestellt, dass die unterste Person die Absturzkante bis auf maximal zwei Meter erreichen kann. Auf dem Dach können sich die Kräfte dann relativ frei bewegen und den Einsatz abarbeiten.

Text: Benjamin Schlegl / FF Waldmünchen; Bilder: Petra Schopplocher

Herrmann ehrt Arbeitgeber mit der Auszeichnung ‚Ehrenamtsfreundlicher Betrieb - Gemeinsam für mehr Sicherheit‘

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann hat beim Ehrungsabend am 23.10.2020 in Erlangen sieben Arbeitgeber mit der Auszeichnung ‚Ehrenamtsfreundlicher Betrieb – Gemeinsam für mehr Sicherheit‘ gewürdigt. Die Auszeichnung soll laut Herrmann ein Bewusstsein dafür schaffen, dass funktionierende Gefahrenabwehr neben dem Einsatz aller Ehrenamtlichen auch ein großes Engagement der Arbeitgeber voraussetzt. „Denn Schutz und Hilfe für die Bevölkerung zu jeder Tages- und Nachtzeit kann es nur geben, wenn hinter den vielen ehrenamtlichen Helfern Arbeitgeber stehen, die ihren Beschäftigten trotz möglicher Auswirkungen auf den Betriebsablauf ‚im Einsatz‘ den Rücken freihalten“, so der Innenminister. Aber auch die Arbeitgeber profitieren: „Das Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr, in den freiwilligen Hilfsorganisationen und beim THW zeugt von großer Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Stressresistenz und hoher Motivation – alles wichtige Eigenschaften, die von den Ehrenamtlichen auch in ihre Arbeitsstellen eingebracht werden“, betonte Herrmann.

Ausgezeichnet wurden aus Unterfranken die Hensel Fahrzeugbau GmbH & Co. KG (Waldbrunn), das Klinikum Aschaffenburg-Alzenau und die Vorndran Metallbau GmbH & Co. KG (Kleinwenkheim). Aus Oberfranken wurden die BAUR-Gruppe Deutschland (Burgkunstadt) und die Müller Haustechnik GmbH (Hallerndorf) geehrt. Mittelfranken war mit der Firma Prechtel Wärmetechnik (Heroldsberg) vertreten und Schwaben mit der Julius Zorn GmbH (Aichach).

Der Innenminister sieht gerade in der Corona-Pandemie Zusammenhalt, Solidarität, Miteinander und unbeirrbarer Einsatz für andere mehr gefragt denn je. „Genau diese Tugenden sind es, die rund 450.000 Einsatzkräfte in Bayern vorbildlich mit Leben erfüllen – und rund 430.000 von ihnen ehrenamtlich! Sie sind ein unverzichtbarer Teil unseres Hilfeleistungssystems und haben alle nach Kräften mitgeholfen, diese Pandemie bestmöglich zu bewältigen. Jeder von Ihnen hat an seinem jeweiligen Platz Herausragendes geleistet, um die Folgen einzudämmen und in größtmöglichem Umfang Schaden abzuwenden“, lobte der Innenminister.

Weitere Informationen zur Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf finden Sie auch im Internet unter www.doppelt-engagiert.de.



Hinweise für Totenfeiern und Beerdigungen

Die Teilnahme der Feuerwehr an der Beisetzung für einen verstorbenen Feuerwehrangehörigen und der anschließenden Beerdigung ist eine selbstverständliche Pflicht der Kameradschaft. Dadurch wird dem oder der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und den Angehörigen die Anteilnahme der gemeindlichen Einrichtung Feuerwehr als auch des Feuerwehrvereins ausgedrückt. Die Gemeinden sollten deshalb auch eine Freistellung als Feuerwehrdienst für die Feuerwehrdienstleistenden ermöglichen. Zu diesem Themenbereich wurde nun auf der Grundlage einer im Jahr 1969 durch den Deutschen Feuerwehrverband herausgegebenen Information eine angepasste Fachinformation für die bayerischen Feuerwehren erstellt. Abweichungen und Änderungen aufgrund örtlicher Gegebenheiten und Bräuche sind auch weiterhin möglich. Die Fachinformation steht auf der Homepage des LFV Bayern unter Fachbereiche – Fachbereich 2 – Veröffentlichungen als Download zur Verfügung.

Jürgen Weiß, Referent für die Facharbeit

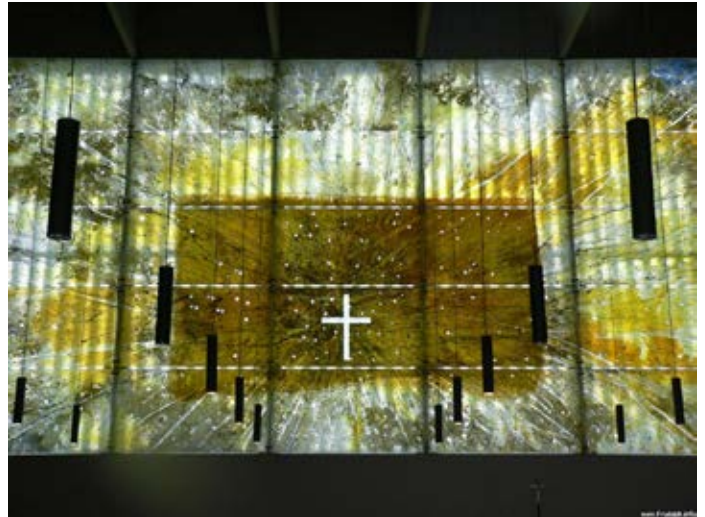


Bild: Kirche St.Florian/ München-Riem



Fachbereich 1

Fahrzeuge, Geräte, Ausrüstung, Dienstkleidung

Eingruppierung für hauptamtliche Feuerwehrgerätewarte

Der Unterhalt der gemeindlichen Einrichtung Feuerwehr ist eine kommunale Pflichtaufgabe gemäß Artikel 1 des Bayerischen Feuerwehrgesetzes. Zum Unterhalt der gemeindlichen Einrichtung Feuerwehr gehören u.a. auch die regelmäßigen Inspektionen oder Wartungen bzw. Prüfungen nach der UVV-Feuerwehr oder den Herstellerangaben aller Fahrzeuge und Geräte, aber auch des Feuerwehrhauses einer Feuerwehr.

Zu diesem Zweck haben viele Gemeinden schon einen hauptamtlichen Feuerwehrgerätewart für ihre Feuerwehr eingestellt, der sich im Auftrage der Gemeinde um den Unterhalt der gemeindlichen Einrichtung Feuerwehr kümmert, damit die ehrenamtlichen Einsatzkräfte immer einsatzbereite Einsatzfahrzeuge und Geräte vorfinden. In den letzten Jahren hatte der LFV Bayern immer wieder bei den Tarifparteien über die hochkomplexe und sehr verantwortungsvolle Arbeit der Feuerwehrgerätewarte und hier im Besonderen die hauptamtlichen Feuerwehrgerätewarte informiert und Gespräche geführt.

Im 13. Landesbezirklichen Tarifvertrag für handwerkliche Tätigkeiten in Bayern werden nun erstmalig Tätigkeitsmerkmale für einen Feuerwehrgerätewart aufgeführt. Die Entgeltordnung (VKA) zum TVÖD sieht hier im Besonderen Teil bestimmte Tätigkeitsmerkmale vor. Wenn ein hauptamtlicher Feuerwehrgerätewart mit einer einschlägigen mindestens dreijährigen Berufsausbildung (z.B. KFZ-Mechaniker – in jedem Fall für die Tätigkeit nützlich) die Tätigkeit ausführt, soll er nun bis spätestens 15.05.2021 automatisch und dann rückwirkend ab 01.01.2020 in die Entgeltgruppe 8 eingruppiert werden (siehe auch 14. Landesbezirklicher Tarifvertrag). Bei der Erfüllung weiterer Tätigkeitsmerkmale ist sogar eine Eingruppierung in die Entgeltgruppe 9a möglich.

Der LFV Bayern betrachtet diese Einigung als einen guten Weg, um qualifizierte und hochmotivierte hauptamtliche Feuerwehrgerätewarte zu halten oder auch neu zu gewinnen. Für weitere Rückfragen oder Erläuterungen steht der LFV Bayern gerne zur Verfügung.

Jürgen Weiß, Referent für die Facharbeit



Verbot von PFOS in Feuerlöschschaummitteln

„Schaummittel ist nicht gleich Schaummittel!“ Diese Aussage kennen Fachleute, sie trifft aber leider auch damit beim Löschen von Bränden zu. Löschschaum ist richtig eingesetzt ein hervorragend geeignetes Löschmittel. In der überwiegenden Mehrzahl aller Brandfälle ist dabei ein konventionelles fluorfreies Mehrbereichsschaummittel das Mittel der Wahl.

Grundsätzlich ist es aufgrund der sehr problematischen Eigenschaften aller fluorhaltigen Schaumlöschmittel anzustreben, dass diese nur in den Fällen eingesetzt werden, wo absehbar ist, dass fluorfreie Schaumlöschmittel nicht die erforderliche Wirkung zeigen. Dies wird im Regelfall auf die Werkfeuerwehren beschränkt sein.

Es sollten daher alle Feuerwehren/Einsatzleiter wissen, welche Schaummittel sie vorhalten, einsetzen und welche Umwelteinstufung das vorhandene Schaummittel tatsächlich hat. Hierzu gibt es im u.g. Leitfaden eine Selbstauskunft des Herstellers des vorhandenen Schaummittels, mit dessen Hilfe die Feuerwehren/Gemeinden dies beim jeweiligen Hersteller abfragen können. Hat die Feuerwehr/Gemeinde noch Schaummittel dessen Umwelteinstufung nicht ermittelt werden kann, sollte man dies fachgerecht entsorgen lassen, um später keine unliebsamen Überraschungen zu erleben.

Der Leitfaden zum „Umweltschonenden Einsatz von Feuerlöschschäumen“ beschreibt alle Gesichtspunkte zum Einsatz von Schaummitteln in den Feuerwehren. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern für Sport und Integration, dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, den Feuerweherschulen, der Versicherungskammer Bayern, der VdS Schadenverhütung GmbH und Vertretern der Feuerwehrverbände erstellt und im August 2018 veröffentlicht. Erhältlich ist dieser auf der Homepage des Landesamtes für Umweltschutz und kann dort kostenlos heruntergeladen werden kann.

Systemtrenner – Wasserentnahme aus Hydranten durch Feuerwehren

Im November 2019 wurde für alle genormten Löschfahrzeuge entsprechende konsolidierte Fahrzeugnormen vom Deutschen Institut für Normung (DIN) veröffentlicht und u.a. mit Systemtrennern ergänzt. Im Ergebnis sind nun alle neuen Löschfahrzeuge mit mobilen Systemtrennern B-FW nach DIN 14346 auszustatten. Die Anzahl der erforderlichen Systemtrenner B-FW ist dabei von der Leistungsfähigkeit der in einem Löschfahrzeug verbauten bzw. verlasteten Feuerlöschkreiselpumpe abhängig. Es gilt Folgendes:

- ein Systemtrenner B-FW bei einem Nennförderstrom QN unter 2.000 l/min (zum Beispiel Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-1000 oder Tragkraftspritze PFPN 10-1500)
- zwei Systemtrenner B-FW bei einem Nennförderstrom QN von größer/gleich 2.000 l/min (Feuerlöschkreiselpumpe größer/gleich FPN 10-2000)
- drei Systemtrenner B-FW bei einer Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-2000 und einer Tragkraftspritze PPN 10-1500 in der Beladung

Systemtrenner B-FW müssen nur im Zuge von Neu- und Ersatzbeschaffungen beschafft werden. Auch wenn ein sog. Bestandsschutz für bereits vor der Änderung vorhandene Armaturen und Einsatzfahrzeugen vorhanden ist, so muss die Gemeinde handeln, wenn der örtlich zuständige Wasserversorger im Rahmen seiner Verantwortung für die Qualität des Trinkwassers aus dem Trinkwasser- und Löschwasserversorgungsnetz, eine Wasserentnahme für Löschzwecke nur noch erlaubt, sofern ein Systemtrenner B-FW von den Feuerwehren eingesetzt wird. Die Feuerwehren sollten zudem darauf achten, dass auch Nachbarfeuerwehren im Rahmen der nachbarschaftlichen Löschhilfe nur Löschwasser aus Hydranten der anfordernden Gemeinde entnehmen, wenn diese auch einen Systemtrenner B-FW einsetzen.

Feuerwehraugliche Systemtrenner B-FW sind erst seit Juli 2018 genormt. Feuerwehren, die vor dieser Zeit zum Schutz des Trinkwassernetzes sog. Rückflussverhinderer beschafft haben, dürfen diese Armaturen weiterverwenden.

Systemtrenner B-FW müssen regelmäßig geprüft werden. Dazu ist ein herstellerspezifischer Prüfgerätesatz erforderlich. Damit mehrere Feuerwehren einen Prüfgerätesatz gemeinsam verwenden und im Ergebnis Kosten sparen können, wird der Kauf von Systemtrennern B-FW im Zuge einer Sammelbeschaffung empfohlen.

Meinrad Lebold, Fachbereichsleiter



Fachbereich 3

Ausbildung, Lehrmaterial, Weiterbildung

Verkehrsabsicherung auf Autobahnen und Schnellstraßen

Zu diesem Themenbereich hat nunmehr der Fachbereich 3 auf der Grundlage des Merkblattes „Verkehrsabsicherung von Einsatzstellen der Feuerwehr“ der SFS Würzburg eine PowerPoint-Präsentation für die einheitliche Ausbildung erstellt. Berücksichtigt wurden hierbei auch die seit 2019 neu geförderten Vorwarnrichtungen für Einsatzstellen der Feuerwehren auf Bundesautobahnen. Die verwendeten Grafiken zeigen auch Beispiele für eine Absicherung auf verschiedenen Fahrstreifen sowie auf zwei- und dreispurigen Autobahnen. In den Notizen werden zudem für den Ausbilder nützliche Hintergrundinformationen gegeben. Die Präsentation ist auf der Homepage des LFV Bayern unter Fachbereiche – Fachbereich 3 – Veröffentlichungen verfügbar.

Dieter Püttner, Fachbereichsleiter



Fachbereich 4

Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, Vorbeugender Umweltschutz

Forderungsmöglichkeiten für Feuerwehrpläne

Der Feuerwehrplan soll dem Einsatzleiter und den Einsatzkräften für den Einsatz zur raschen Orientierung in einem Objekt dienen (Gedankenstütze für den Objektkundigen und Orientierungshilfe für den Objektfremden) und so den Führungsvorgang erleichtern. In Bayern wird der Feuerwehrplan seit 01.01.2009 nach der DIN 14 095 - Feuerwehrpläne erstellt. Sofern die Feuerwehrpläne schon im Baugenehmigungsbescheid gefordert wurden, kann die Baugenehmigungsbehörde (z.B. Landratsamt) diese anfordern. Wird in Sonderbauverordnungen (z.B. Industrieaurichtlinie) ein Feuerwehrplan gefordert, kann ebenfalls die Bauaufsichtsbehörde die Pläne anfordern.

Seit 2008 wurden durch Änderungen in der Versammlungsstättenverordnung, der Verkaufsstättenverordnung und der Beherbergungsstättenverordnung sogar baurechtlich Feuerwehrpläne für schon bestehende Gebäude gefordert. Bei Beherbergungsstätten sind Feuerwehrpläne baurechtlich in Gebäuden mit mehr als 60 Gastbetten verlangt. Weiterhin kann die Gemeinde auf der Grundlage von § 6 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3 der Verordnung über die Feuerbeschau auch Feuerwehrpläne für alle anderen Gebäude fordern, wenn es aus einsatztaktischer Sicht der Feuerwehren erforderlich ist. Ausfertigungen des Feuerwehrplanes sollen grundsätzlich nur bei der örtlich zuständigen Feuerwehr vorgehalten werden. Im Einsatzfall kann dann die örtliche Einsatzleitung den zusätzlich eingesetzten Feuerwehren Einsatzunterlagen für deren Auftrag übergeben. Sollen die Feuerwehrpläne auch anderen Feuerwehren oder Hilfsorganisationen im Vorfeld zur Einsatzvorbereitung weitergegeben werden, muss der Eigentümer des Gebäudes diesem zustimmen. Je nach Fluktuation in den baulichen Anlagen (Eigentümer- oder Mieterwechsel oder auch Baumaßnahmen) sollten Feuerwehrpläne spätestens nach zwei Jahren auf ihre Aktualität hin von der Feuerwehr überprüft werden. Eine Fachinformation dazu steht auf der Homepage des LFV Bayern unter Fachbereiche – Fachbereich 4 – Veröffentlichungen zur Verfügung.

Jürgen Weiß, Fachbereichsleiter



Fachbereich 5

Einsatz, Katastrophenschutz, Zivilschutz

Richtlinie zur Waldbrandabwehr in Bayern

In vielen Bundesländern gibt es schon seit Jahren ein Warnschild zur Information der Bevölkerung bei akuter Waldbrandgefahr. Es informiert die Bevölkerung in Zeiten einer hohen Waldbrandstufe beim Betreten des Waldes über die Gefahren oder Verbote. Auch in der Richtlinie zur Waldbrandabwehr in Bayern wurde im Jahre 2013 beschrieben, dass im Rahmen der Maßnahmen bei erhöhter Waldbrandgefahr die Forstbehörden ein Warnschild zur Information der Bevölkerung einsetzen können. Da es ein solches Warnschild in Bayern bisher noch nicht gab, hat der Fachbereich 5 nunmehr ein Warnschild entworfen, dass in Abstimmung mit den Forstbehörden bei erhöhter Waldbrandgefahr nun eingesetzt werden kann.

Da die Waldbrandwarnung nach der o.g. Richtlinie eine Aufgabe der Forstbehörden ist, können diese nun ggf. in Abstimmung mit den örtlich zuständigen Feuerwehren diese Schilder an den Zugangsmöglichkeiten der betreffenden Wälder aufstellen oder auch aufstellen lassen.

Hans Meyrl, Fachbereichsleiter





Fachbereich 7

Datenverarbeitung, Kommunikationstechnik, ILS, Funkwesen

Netzausbau und Netzhärtung:

Durch die Autorisierte Stelle Bayern (AS Bayern) wurde das Projekt Netzqualifizierung (PNQ) ins Leben gerufen. Die AS Bayern verfolgt hier die Qualitätsverbesserung des BOS Digitalfunks durch Umsetzung sämtlicher Netzänderungsmaßnahmen (NÄM). Vorrangig werden alle noch notwendigen Feinjustierungsmaßnahmen abgeschlossen. Parallel dazu erfolgen bereits die Umsetzung von Netzoptimierungen und Nacharbeiten z. B. aufgrund zwingender taktischer Anforderungen.

Darüber hinaus gilt für den BOS Digitalfunk eine flächendeckende Mindestversorgung von 96 % der Fläche gemäß Kategorie GAN 0 (Fahrzeugfunk - MRT) für mindestens 72 Stunden ohne betrieblich-technische Eingriffe. Ziel ist die Erfüllung dieser Maßgabe durch Ausstattung der dazu notwendig aufzurüstenden TETRA-Basisstationen (TBS) in Bayern mit Netzersatzanlagen (NEA). Die aktuellen Projektinhalte basieren auf einem dreiteiligen Notstrom-Phasenkonzept, das für eine Netzvollhärtung (Funktionserhalt auch bei Stromausfall) erweitert wird.

Seit Projektbeginn bis einschließlich September 2020 konnten durch das Projekt Netzqualifizierung der AS Bayern folgende Netzänderungsmaßnahmen und Netzhärtungen umgesetzt werden:

- 42 Neubauten/Dach/Mitnutzung (TETRA-Basisstationen)
- 31 Umbauten/Antennentausch
- 79 TTRX-Erweiterungen (TETRA Transmitter/Receiver)
- 32 Batterie/Parameter/Rückbau
- Es werden derzeit sieben mobile Basisstationen als schnelle Verbesserungsmaßnahmen bereitgestellt und aufgebaut
- 132 Standorte wurden bereits mit Netzersatzanlagen ausgestattet

Für das Kalenderjahr 2020 wurden insgesamt 54 Netzänderungsmaßnahmen geplant. Von Januar bis September 2020 wurden davon bereits 49 Maßnahmen integriert. Bis Jahresende sind 24 weitere Maßnahmen geplant und bereits terminiert.

Bei Problemen mit der Funkversorgung wenden Sie sich bitte über Ihren Kreisbrandrat an Ihre zuständige TTB.

(Schleifen)Gruppenprogrammierung in den Feuerwehren mit ALUS:

Die Autorisierte Stelle Bayern ist weiter mit der Konzeptionierung, dem Aufbau und dem Rollout eines Alarmierungs-Update Systems (ALUS) für die Digitalfunk Alarmierungs-Endgeräte (Pager) der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr (Feuerwehren, Hilfsdienste und Katastrophenschutz) im Freistaat Bayern beauftragt. In diesem Rahmen soll die Möglichkeit geschaffen werden Alarmierungsschleifen „over-the-air“ (OTA-Luftschnittstelle) anzupassen und auf die Pager zu übertragen. D.h. es ist vorgesehen, dass die Feuerwehr über eine WEB-Anwendung die Schleifen (Gruppen) ihrer TETRA-Pager eingibt und die Gruppen (Schleifen) dann über den TETRA-Funk auf den



im Netz eingebuchten Pager übertragen wird. Als wesentliche Erleichterung dieses Services muss dabei der Pager des Feuerwehrdienstleistenden für eine Schleifen(Gruppen)umprogrammierung nicht mehr ins Feuerwehrhaus gebracht werden. Diese Möglichkeit wird vermutlich ab Herbst 2021 zur Verfügung stehen.

Die Firmware-Updates des Herstellers der Pager müssen weiterhin über den EGUS Client, vergleichbar den Updates der Digitalfunkgeräte (HRT, MRT, FRT), aufgespielt werden.

Weitere Informationen rund um das Thema ALUS werden in einem Artikel in der nächsten Brandwacht veröffentlicht.

Förderung der Pager und Sirenensteuerungsempfänger

Die neuen BOS-TETRA-Pager (APRT = Active Paging Radio Terminal – aktiver Meldeempfänger) werden zu 80 % gefördert.

In der Förderung sind enthalten:

- Pager (APRT) inkl. Akku, mit Heimzusatz und Antenne
- Pager-Tragesystem (Gürtelclip, -holster oder Tragetasche)
- Ladegerät mit Ladekabel
- Bedienungsanleitung
- BOS-Sicherheitskarte

Entsprechend der Gerätemeldung in der EMS mit Stand vom 31.12.2018 werden für eine Feuerwehr die dort genannte Anzahl von analogen Funkmeldeempfängern gefördert. Will die Gemeinde weitere Pager (APRT) beschaffen, muss sie diese voll zahlen.

Bei der Förderung der Sirenenanlagen sieht es ähnlich aus. Die Förderung beträgt ebenfalls 80 % für alle für die Alarmierung einer Feuerwehr notwendigen und in Betrieb befindlichen Sirenenanlagen. Dafür sind folgende Komponenten zur Ertüchtigung von Sirenenanlagen für die TETRA Alarmierung notwendig:

- Sende-/ Empfangseinheit eines durch die BDBOS zertifizierten FRT
- ein Sirenen-Steuergerät gemäß Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration (Musterleistungsverzeichnis)
- **oder** hard- und softwaremäßige Ertüchtigung eines vorhandenen Sirenensteuerempfängers, der bereits für die Anschaltung eines FRT vorbereitet ist
- eine BOS-Sicherheitskarte

Ansteuerung der 11.000 Sirenen (Alarmierung und Bevölkerungswarnung)

Die TETRA-Sirenen-Einheit (TSE) ist in der Lage, angeschlossene Geräte oder Systeme (z. B. Sirenen) in Abhängigkeit von der eingegangenen GSSI+Sub (Einzeldresse) anzusteuern. Die TETRA-Sirenen-Einheit wird fortan unter dem Synonym „TSE“ benannt, wenngleich es sich hierbei nicht, wie in der analogen Sirenensteuerung, um einen reinen Empfänger, sondern um eine Sende-/ Empfangseinheit handelt, die über das FRT ständig im Digitalfunknetz eingebunden/eingebucht ist.

Die TSE besteht aus einem FRT, welches über die PEI Schnittstelle mit dem Sirenensteuergerät verbunden wird. Dabei dient das FRT nur als Datenmodem und setzt das von der TETRA-Basisstation ausgesendete und vom FRT empfangene Signal in einen Datenstrom um. Dieser wird von dem Sirenensteuergerät ausgewertet und bei gültiger GSSI+Sub Adresse löst das Sirenensteuergerät die Sirene aus. Eine Notstromfunktionalität oder eine USV stellt die Erreichbarkeit der TSE auch bei Stromausfall sicher. Allerdings nur für die TSE und nicht für die Sirene selbst!

Die TSE wird ebenso wie die TETRA-Pager mit einer GSSI+Sub Adressierung angesteuert. Sirenensteuergeräte bieten die Möglichkeit der parallelen Ansteuerung von analogen und digitalen Alarmierungssignalisierungen, so dass im Zeitraum der Migration ein Parallelbetrieb möglich ist.

Aufgrund der Möglichkeiten der verschiedenen Subadressen können die Sirenen auch neben der Feuerwehralarmierung für die Warnung der Bevölkerung und hier mit Warnung, Entwarnung und Proben verwendet werden.

Andreas Englberger, LFV-Koordinator Digitalfunk



Fachbereich 8

Ärztlicher Dienst, Gesundheitswesen

Feuerwehrtauglichkeit nach einer COVID-19 Erkrankung



Bin ich nach einer Erkrankung mit dem Corona-Virus überhaupt noch tauglich für die Feuerwehr? Wie schaut es mit meiner Atemschutztauglichkeit aus? Seit mehreren Monaten leben wir mitten in einer Pandemie mit einer neuartigen Erkrankung verursacht durch ein Virus mit der Bezeichnung Sars-CoV-2. Nachdem die Feuerwehr ein Teil der Bevölkerung ist, haben sich leider auch Feuerwehrangehörige mit diesem Virus infiziert oder sind gar an COVID-19 erkrankt.

Nun kann der Krankheitsverlauf COVID-19 sehr unterschiedlich sein. Der Begriff COVID-19 (Erkrankung) muss daher differenziert betrachtet werden. Eine COVID-19 Erkrankung ist nicht generell, grundsätzlich oder gar immer eine schwere Erkrankung, die eine Tätigkeit in einer Feuerwehr ausschließt. Es gibt in der Mehrzahl den absolut symptomfreien oder -armen Patienten, bei dem natürlich von einer kompletten Wiederherstellung und auch Feuerwehrtauglichkeit ausgegangen werden kann. Auf der anderen

Seite muss diese Frage bei einem Feuerwehrangehörigen gestellt werden, der sich einer Behandlung im Krankenhaus unterziehen musste oder gar intensiv-/beatmungspflichtig wurde. Eine weitere gesonderte Betrachtung verdient die Tätigkeit als Atemschutzgeräteträger oder Taucher bei der Feuerwehr.

Zielvereinbarungen:

1. Die Gesundheit und die Gesunderhaltung des Feuerwehrangehörigen hat oberste Priorität!
2. Die Tätigkeit bei der Feuerwehr soll und darf die Gesundheit nicht gefährden!
3. Feuerwehrangehörige dürfen nur für Tätigkeiten eingesetzt werden, für die sie körperlich [...] geeignet sind [...] (DGUV Vorschrift 49)

Die Verantwortung hierfür ist ganz klar in der DGUV-Vorschrift 49 geregelt, die Unternehmerin oder der Unternehmer ist für den Gesundheitsschutz der im Feuerwehrdienst Tätigen verantwortlich. „Bestehen konkrete Anhaltspunkte, aus denen sich Zweifel an der körperlichen [...] Eignung von Feuerwehrangehörigen für die vorgesehene Tätigkeit ergeben, so hat sich die Unternehmerin bzw. der Unternehmer die Eignung ärztlich bestätigen zu lassen.“ (DGUV Vorschrift 49 § 6 (1)) Dieses dient der Sicherheit der Feuerwehrangehörigen.

Neben der Verantwortung des Trägers der Feuerwehr, verweisen wir auch auf die Eigenverantwortung des Einzelnen für seine Gesundheit. Hat also der Feuerwehrdienstleistende selbst Zweifel an seiner körperlichen Eignung, empfehlen wir eine Eignungsuntersuchung. Der genesene und subjektiv gesunde Feuerwehrangehörige ist grundsätzlich geeignet – auch für die Tätigkeit unter Atemschutz innerhalb seiner Nachuntersuchungsfrist. Eine generelle Pflicht zur Nachuntersuchung nach einer überstandenen COVID-19 – Infektion gibt es nicht! Die Notwendigkeit einer vorzeitigen Nachuntersuchung kann bei einem Zweifel hinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Einzelnen, durch konkrete Anhaltspunkte untermauert, gegeben sein. Bei nachfolgenden Kriterien empfehlen wir eine (Nach-)Untersuchung:

Die Untersuchung sollte frühestens 4 Wochen nach Symptombefreiheit, insbesondere Fieberfreiheit, durchgeführt werden.

- Nach mehrwöchiger Erkrankung
- Bei neu aufgetretener körperlicher Beeinträchtigung
- Bei Veränderung, Verminderung oder Verlust der Leistungsfähigkeit
- Bei Fortbestand einer eingeschränkten Lungenfunktion, z.B. bei Atemnot
- Bei Fortbestand einer Entzündungssituation
- Nach Aufenthalt in einem Krankenhaus
- Nach Aufenthalt auf einer Intensivstation
- Bei Zweifel der Eignung durch den Leiter der Feuerwehr
- Auf Anraten durch den Hausarzt
- Auf Wunsch des Feuerwehrdienstleistenden

Für Rückfragen stehen Ihnen die Feuerwehrärzte sicher gerne zur Verfügung.

Klaus Friedrich, Landesfeuerwehrarzt

Kommandanten- und Stellvertreterwahl unter Corona Bedingungen Ein exemplarischer Bericht aus der Feuerwehr München

Das Jahr 2020 ist ein etwas „anderes“ Jahr. Natürlich ist das weltweite beherrschende Thema „Corona“. Aber auch in unserem kleinen regionalen Kosmos gibt es Themenbereiche, die nicht alltäglich sind und das speziell unter diesen besonderen Bedingungen. So stand 2020 nach sechs Jahren wieder die Kommandanten- und Stellvertreterwahl der Freiwilligen Feuerwehr München an. Die Wahl war nicht nur unter dem Fokus der Corona-Pandemie etwas Besonderes, sondern auch unter dem Umstand, dass nach 18 Jahren ein kompletter Führungswechsel sowie die Wahl von zwei Stellvertretern bei der Freiwilligen Feuerwehr München anstand. Ursprünglich war geplant, die Wahl im Rahmen einer Jahresdienstversammlung am 25. März 2020 durchzuführen. Da jedoch am 16. März 2020 in Bayern der Katastrophenfall ausgerufen und das Bayerische Infektionsschutzgesetz (BayIfSG) am 25. März auf den Weg gebracht wurde, war natürlich an eine Jahresdienstversammlung mit Wahl nicht mehr zu denken.

Im August dieses Jahres war abzu-sehen, dass 2020 wohl keine größeren Veranstaltungen mehr möglich sein werden. Daher wurde beschlossen, ein Konzept für die Kommandanten- und Stellvertreterwahl der Freiwilligen Feuerwehr München unter Einhaltung der aktuellen (und sich immer wieder ändernden) Vorschriften für die über 900 wahlberechtigten Kameradinnen und Kameraden auszuarbeiten.



Da mittlerweile schon einige gute Erfahrungen mit verschiedenen Videokonferenzsystemen gemacht wurden, beschloss die Wahlleitung, die Wahl dezentral durchzuführen, unter Einhaltung der Wahlgrundsätze nach dem Bayerischen Feuerwehrgesetz (BayFwG) bzw. der Vollzugsbekanntmachung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes (VollzBekBayFwG).

Schwieriger war zu diesem Zeitpunkt einzuschätzen, wie sich die immer wieder ändernden Rahmenbedingungen aufgrund des Bayerischen Infektionsschutzgesetzes entwickeln und somit die Wahlorganisation beeinflussen würden. Und wie es im Feuerwehrbereich üblich ist, war das Interesse natürlich: „vor die Lage zu kommen“. So wurden zwei Szenarien vorbereitet um auf alle Fälle die Wahl am 5. Oktober 2020 durchführen zu können:

Szenario 1:

Die Grußworte der Gemeinde, die Erläuterungen zur Wahl, die Bestimmung der Beisitzer zum Wahlausschuss, die Fragen der feuerwehrdienstleistenden Mitgliedern „aus der Mitte“ an die Kandidaten, das Einbringen von zusätzlichen Wahlvorschlägen sowie die Aussprache werden dezentral an 22 Standorte / Gerätehäuser (21 Abteilungen der FFM + Stadtbrandinspektion) mittels Videokonferenzsystem übertragen. Die geheime mit Stimmzettel durchzuführende Wahl findet dann in den jeweiligen Gerätehäusern statt.

Die Wahlurnen in den einzelnen Gerätehäusern werden zentral gesammelt und die Stimmzettel ausgezählt. Das Wahlergebnis, die Befragung der gewählten Kandidaten sowie sonstige Wortmeldungen können dann wieder über das Konferenzsystem an alle Gerätehäuser übertragen werden. Dazu werden in jedes Gerätehaus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommune als Unterstützungspersonen für den Wahlausschuss abgestellt. Es wird ein Hygienekonzept erstellt und an die jeweiligen Wahlstandorte verteilt. In diesem Zusammenhang ergeht ein herzlicher Dank an den LFV, der ein sehr gut anwendbares Musterhygienekonzept bereitgestellt hat unter <https://www.lfv-bayern.de/informationen/faqs-zum-umgang-mit-dem-coronavirus/>.

Szenario 2:

Dies unterscheidet sich von Szenario 1 dahingehend, dass eine andere Plattform der Software benutzt werden soll, damit die Liveübertragung von den Kameradinnen und Kameraden zu Hause verfolgt werden kann. Danach war vorgesehen, dass sich die Wahlberechtigten in ihr jeweiliges

Stammgerätehaus begeben, dort einzeln wählen und die Ergebnismitteilung dann wieder von zu Hause aus mitverfolgen können.

Glücklicherweise konnte die Wahl gemäß Szenario 1 durchgeführt werden. Die große positive Resonanz der einzelnen Abteilungen, das dadurch mögliche Einhalten der Wahlgrundsätze sowie der jeweiligen gültigen Hygienevorschriften kann bestens weiterempfohlen werden. Was in der Vergangenheit undenkbar gewesen wäre - eine Kommandanten- und Stellvertreterwahl nicht in einer Jahresdienstversammlung durchzuführen - hat aufgrund der besonderen Corona-Situation gezeigt, dass Altbewährtes auch mal überdacht werden kann.

Text: Matthias Keller, Feuerwehr München

In diesem Zusammenhang dankt der LFV Bayern dem Stadtbrandrat a.D. Rupert Saller sowie seinem Stellvertreter, Stadtbrandinspektor a.D. Albert Ederer, für die 18-jährige, sehr erfolgreiche Arbeit im Sinne der Freiwilligen Feuerwehr München und die hervorragende und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Dem neuen Führungstrio um Stadtbrandrat Claudius Blank, dem 1. Stellvertreter Stadtbrandinspektor Florian Klein sowie dem 2. Stellvertreter Stadtbrandinspektor Michael Schmid wünschen wir alles Gute für eine erfolgreiche Amtszeit und freuen uns auf eine kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Lebendig – Fair – Vielfältig



Am Samstag, den 31. Oktober 2020, fand der digitale Fachtag „Engagement braucht Vielfalt“ des Netzwerks der bayerischen Z:T-Projekte statt. Die Teilnahme stand allen Interessierten offen und war kostenlos. So kamen 67 Teilnehmer/innen aus ganz Deutschland zusammen, um sich mit der Sensibilisierung aktueller gesellschaftlicher Diversitäts-Themen zu beschäftigen. Nach einem Impulsvortrag ging es in 5 verschiedene Workshops, welche nach einer Mittagspause nochmal angeboten wurden. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und freuen uns auf eine spannende und informative Veranstaltung im nächsten Jahr!

Leider muss die im letzten Florian kommen angekündigte Konfliktberatungsausbildung auf Grund der aktuellen Lage verschoben werden. Alternativ wird es jetzt mehrere, kleine Online Ausbildungsangebote geben. Hier gleich die Einladung zur ersten Online Veranstaltung:

Online Argumentationstraining

„ ... nehmen uns die Arbeitsplätze weg!“ „... sein ist nicht normal!“ „Man wird ja noch wohl sagen dürfen, dass...“

Hast Du die „...“ mit konkreten Inhalten füllen können? Vielleicht solche Sätze auch schon bei dir in der Feuerwehr gehört? Die Konfrontation und Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen, fremdenfeindlichen, demokratiefeindlichen und vorurteilsbehafteten Äußerungen ist vielen Menschen leider inzwischen nicht mehr neu.

Solche Aussagen können erst einmal sprachlos machen. Im Argumentationstraining kannst du lernen mit solchen Aussagen umzugehen. Denn damit die Feuerwehren offen und demokratisch bleiben, müssen wir uns dafür einsetzen.

Das Training vermittelt, wie in vorurteilsbelasteten Kommunikationssituationen gehandelt werden kann: Der Schwerpunkt liegt darin, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und diesen selbstbewusst zu vertreten. Ganz praktisch wird ausprobiert, wie bei herablassenden Äußerungen reagiert werden kann und wie wir selbst eine demokratische Kommunikationskultur fördern können. Im Training eignen sich die Teilnehmenden verschiedene Vorgehensweisen an und lernen, diese je nach Situation bewusst und zielorientiert einzusetzen.

Das Training wurde insbesondere im Zuge einer Argumentation gegen menschenfeindliche Äußerungen entwickelt, die argumentativen Strategien und Haltungen sind jedoch auch auf andere vorurteilsbehaftete oder konflikthafte Kommunikationen übertragbar.

Das Training dauert zwei Tage und findet je Tag von 17:00 bis 20:00 Uhr auf Zoom statt und wird von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ durchgeführt. Die beiden Termine bauen aufeinander auf, es ist also eine Teilnahme an beiden Abenden erforderlich. Es gibt zwei Durchläufe, einmal am 15./16.12.2020 sowie am 17./18.12.2020.

Die Anmeldung ist über <https://eveeno.com/WebinareLFV> möglich.

Kreisfeuerwehrverband unterstützt „Hilfe für Helfer Stiftung“

„Corona hat bei uns einiges durcheinander gewirbelt“, so der Kassier des Kreisfeuerwehrverbandes Konrad Haller. Nachdem die Feuerwehren im Landkreis Traunstein im vergangenen Jahr im Rahmen des 25-jährigen Bestehens des Kreisfeuerwehrverbandes groß gefeiert hatten, war die Spendenübergabe aus den Erlösen sämtlicher Jubiläumsaktionen eigentlich für das Frühjahr geplant. Nun konnte der Spendenscheck an den Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. übergeben werden. Zudem wurden die Sieger des Gewinnspiels und die besten „GRISU unterwegs Bilder“ ermittelt.

Im Rahmen einer kleinen Bergtour der Kreisbrandinspektion nahm die Büroleiterin des LFV Bayern, Isabelle Fenske, den Scheck für die bayernweite Helferstiftung entgegen. Im Gespräch mit dem Kreisfeuerwehrverband Traunstein sagte sie, „dass es diese Stiftung bereits seit 1996 gibt und etwa 125.000 Euro in rund 70 verschiedenen Fällen ausbezahlt wurden. Rund 50.000 Euro an Einnahmen stammen dabei aus der Aktion GRISU Hilft, die einen Teil der Verkaufserlöse des kleinen Plüschdrachen an die Helferstiftung übergeben. Gerade in Zeiten von Corona ist diese Unterstützung ein Zeichen von Solidarität und gutem Miteinander“.

Auf der Staffn Alm überreichten Kassier Konrad Haller sowie der Verbandsvorsitzende Christof Grundner 1.600 Euro an die „Hilfe für Helfer Stiftung“. „Wir freuen uns, dass wir einen kleinen Beitrag leisten können und sind richtig begeistert wie gut die GRISU Aktion im vergangenen Jahr angenommen wurde. Wir haben rund 245 Stück verkauft und können das Geld nun weitergeben“. Besonders erfreut zeigte sich Konrad Haller über die zusätzlichen Spenden der Feuerwehren Palling und Freutsmoos sowie Tittmoning und Grabenstätt. „Das Geld kommt zu unserer Spende noch obendrauf, so dass im letzten Jahr durchaus ein stolzes Sümmchen aus dem Landkreis Traunstein geflossen ist“, freut sich der Kassier des Kreisfeuerwehrverbandes.

Die Feuerwehren Palling und Freutsmoos haben vergangenes Jahr jeweils ein neues Feuerwehrfahrzeug erhalten und bei der Fahrzeugsegnung für die Spendenaktion gesammelt. Dabei kamen 500 Euro zusammen. Die Grabenstätter Floriansjünger haben bei ihrem Gründungsfest auf die Erinnerungsgeschenke an die Gastvereine verzichtet und stattdessen der Familie Burghartswieser aus Surberg sowie der Hilfe für Helfer Stiftung das Geld zukommen lassen. 1.000 Euro spendete die Feuerwehr Tittmoning. Im Rahmen ihrer Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen kam das Geld zusammen. Zudem spendeten sie weitere 1.000 Euro an die Aktion Regenbogen Tittmoning e.V.

In der Spendensumme von 1.600 Euro enthalten sind unter anderem auch Einzelspenden wie beispielsweise die des Altenmarkter Bürgermeisters Stephan Bierschneider oder der Feuerwehr Waging. Für eine freudige Überraschung sorgte die Landtagsabgeordnete Gisela Sengl beim Jubiläumsabend. Sie schenkte eine ganze Kiste voller Grisus zum Weiterverkauf. Darüber hinaus spendete der Kreisbrandinspektor Günter Wambach den Erlös seines Nikolauseinsatzes aus dem vergangenen Jahr. Mit der Spendenübergabe wurden auch die Sieger des Gewinnspiels ermittelt. 46 Rücksendungen waren bis zum Einsendeschluss eingegangen. Als Glücksfee fungierte Eva Pregler vom Fachbereich Jugend. Merlene Celec aus Kirchanschöring hat dabei den 1. Preis gewonnen. Agnes Spitz aus Kirchheim bei Tittmoning sowie Veronika Kerschl aus Saaldorf wurden als weitere Gewinner ermittelt und erhalten ebenfalls einen Preis.

„Ein Kopf an Kopf Rennen lieferten sich die Teilnehmer beim Bilderwettbewerb auf Facebook“, so der Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzende Christof Grundner. Mehr als 30 Fotos sind eingegangen. Die meisten Likes hat am Ende das Foto der Kinderfeuerwehr Seeon Seebruck und Truchtlaching bekommen. Knapp geschlagen mussten sich die Einsendungen von Franz Maier aus Kammer und Familie Wolkersdorfer, ebenfalls aus Kammer, geben. Sie landeten auf den Plätzen 2 und 3.

„Wir freuen uns darüber, dass das Jubiläumsjahr 2019 für die Feuerwehren im Landkreis Traunstein so gut gelaufen ist und hoffen, dass unsere Spenden dort in Bayern ankommen wo sie gebraucht werden“, so Grundner. Sowohl der große Jubiläumsabend im K1 in Traunreut sowie das Jugendzeltlager in Kirchanschöring als auch der Tag der Jugendfeuerwehr in Hart bei Chieming sind erfolgreich und unfallfrei verlaufen. „Wir hoffen natürlich, dass wir niemals um finanzielle Unterstützung für in Not geratene Einsatzkräfte aus dem Landkreis Traunstein bitten müssen. Trotzdem ist es gut zu wissen, dass es eine Möglichkeit der schnellen und unbürokratischen finanziellen Hilfe für den Fall der Fälle gibt“, so Christof Grundner abschließend.



Text und Bild: Hubert Hobmaier, Kreisfeuerwehrverband Traunstein e.V.

Kleine Löschmeister gewinnen zwei Tommi

1. PLATZ



TOMMI
Deutscher
Kindersoftwarepreis
2020

1. PLATZ



TOMMI
Deutscher
Kindersoftwarepreis
2020

Das von der Versicherungskammer Bayern in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Bayern entwickelte Feuerwehrspiel „Kleine Löschmeister“ hat beim Kindersoftwarepreis Tommi die Kategorie „App-Spiel“ gewonnen und wurde zudem mit dem Sonderpreis „Kindergarten & Vorschule“ geehrt.

Die Kinderjury wählte das Spiel auf den ersten Platz und urteilte: „Wir haben wie die echte Feuerwehr Menschen retten dürfen. Wir haben auch Ölpfützen beseitigt und haben richtig viele Feuer gelöscht. Es war toll.“ Und auch erwachsene Spieleexperten empfehlen das Spiel für Kinder ab fünf Jahren, weil es ohne Lesekenntnisse auskommt und für die Kinder leicht zu bedienen ist. Es gibt keine Werbung oder In-App-Käufe. Zudem werden Wissen über die Feuerwehr und Brandverhütung spielerisch vermittelt.

Der Tommi prämiert seit 2002 jährlich digitale Spiele für Kinder auf der Frankfurter Buchmesse. Das deutschlandweite Medienprojekt steht unter der Schirmherrschaft des Bundesfamilienministeriums; Partner sind u.a. der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv), SPIEGEL, Deutschlandfunk Kultur, die Frankfurter Buchmesse, Google, jugendschutz.net, KiKA und das ZDF.

Die nominierten Spiele wurden von einer Fachjury, bestehend aus Journalisten, Professoren und Pädagogen, bewertet und anschließend in bundesweit 20 Bibliotheken ausgestellt. Dort durften Kinder aus den passenden Altersgruppen die Spiele testen und ihre Favoriten auswählen. Die drei besten Spiele in jeder Kategorie wurden dieses Jahr nicht auf der Frankfurter Buchmesse sondern live auf KiKa ausgezeichnet.

Die nominierten Spiele wurden von einer Fachjury, bestehend aus Journalisten, Professoren und Pädagogen, bewertet und anschließend in bundesweit 20 Bibliotheken ausgestellt. Dort durften Kinder aus den passenden Altersgruppen die Spiele testen und ihre Favoriten auswählen. Die drei besten Spiele in jeder Kategorie wurden dieses Jahr nicht auf der Frankfurter Buchmesse sondern live auf KiKa ausgezeichnet.

„Es macht uns sehr stolz, dass die Kleinen Löschmeister sowohl in der Kategorie Apps als auch den Sonderpreis Kindergarten & Vorschule gewonnen haben.“ zeigt sich Johannes Wagner, Leiter Startup-Cooperation bei der Versicherungskammer begeistert und ergänzt: „Da die Feuerwehren derzeit keine Brandschutzerziehung mit Grundschulen und Kindergärten machen dürfen, ist das Spiel besonders wertvoll. Die Kinder lernen beispielsweise im Notfall die Notrufnummer 112 zu wählen.“

Der Landesfeuerwehrverband Bayern unterstützt die Aktion. „Die Kleine Löschmeister App ist eine sehr gute Ergänzung zur Brandschutzerziehung der Feuerwehren“ erklärt Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Bayern. „Das Spiel zeigt auf kindgerechte Art die wesentlichen Anliegen und Aufgaben im Brandschutz und Technischer Hilfeleistung“.

Das Entwicklerteam von Daedalic Entertainment Bavaria hat sich intensiv mit dem Thema Feuerwehr beschäftigt und das Spiel zusammen mit Spezialisten der Feuerwehren und der Versicherungskammer Bayern gestaltet. Die Spielinhalte wurden für Kinder im Alter von 5-7 Jahren angemessen nahe an den echten Feuerwehralltag angelehnt: Vom Fahren mit Blaulicht, verschiedenen Bränden, der

Rettung von Menschen und Tieren aus Gebäuden bis zum Verkehrsunfall, kann alles spielerisch erprobt werden. Auch die Arbeit im Feuerwehrhaus, in der Atemschutzwerkstatt oder dem Schlauchturm sind realitätsgetreu. Die zweidimensionalen Zeichnungen sind kindgerecht, lassen aber echte Kleidung, Fahrzeuge und Geräte wiedererkennen. Die Kinder können sich ihren Spieler (Avatar) selbst gestalten. Das Spiel hat keine In-App-Käufe, ist für Tablets und Smartphones geeignet und kann kostenlos im App Store oder Play Store heruntergeladen werden.

Einen Trailer finden Sie hier:
<https://youtu.be/Cjh3iP9Osms>

Text: Florian Rams
Versicherungskammer Bayern



Neu in Augsburg und einmalig in Deutschland

In der Feuerwehrelbniswelt dreht sich alles um die Themen Brennen, Löschen und Brandschutz. Auf 3.000 qm erleben die Besucher an zahlreichen Stationen zum Mitmachen, Staunen und Lernen die ganze Faszination des Feuers. Mit ihrem Angebot richtet sich dieses deutschlandweit einmalige Projekt an Feuerwehren und Fachpublikum genauso wie an Familien und Laien.

Eigentlich wollte Frank Habermaier Ende Oktober 2020 die Tore der ehemaligen Industriehalle im Martinpark für die ersten Besucher öffnen. Doch dann stiegen die Corona-Zahlen und machten der Eröffnung einen Strich durch die Rechnung. Seitdem warten Attraktionen wie der Flash-Over-Raum, die verbrannten Räume oder der Safety Parcours auf ihren ersten Einsatz. „Die Idee für die Feuerwehrelbniswelt entstand vor 20 Jahren“, erklärt Frank Habermaier. „Bei meinen zahlreichen Einsätzen als aktiver Feuerwehrmann habe ich Unglücke gesehen, die nicht hätten sein müssten. Viele Menschen könnten noch leben, wenn sie sich richtig Verhalten hätten. Dieses überlebenswichtige Wissen möchte ich ihnen hier vermitteln.“

Brandschutzaufklärung mit viel Spaß

Die Feuerwehrelbniswelt kombiniert geschickt die Lust auf Unterhaltung mit Wissensvermittlung. Zum Beispiel die integrierte Leitstelle: Egal ob Familie oder Fachmann - dieses Pult mit seinen vielen Knöpfen und Bildschirmen weckt die Neugier. Es klingelt, ein Anruf kommt herein. Der Besucher nimmt die Rolle des Disponenten ein, sammelt alle wichtigen Informationen und koordiniert die Einsatzkräfte. Der Laie lernt dabei, welche W-Fragen im Ernstfall wichtig sind. Der Feuerwehrmann, wie es auf der anderen Seite des Funkgeräts abläuft. Oder der begehbare Rauchmelder: Wie vermittelt man die lebensrettende Notwendigkeit von Rauchwarnsystemen? Mit Action. Hier fliegen die Besucher als Rauchteilchen durch den Melder und lösen den Alarm aus. Leicht verständlich gestaltete Statistiken und Infotafeln unterfüttern jedes Erlebnis in der Halle mit Fakten. Besonders spektakulär ist der Flash-Over-Raum. Bei einer Vorführung erleben die Besucher, wie aus einer zunächst kleinen Flamme plötzlich eine Feuerwalze wird, die eindrucksvoll über ihre Köpfe donnert. Aber auch feuerwehurnahe Themen wie Naturkatastrophen, Bombenentschärfung oder Tierrettung haben in der Halle ihren Platz.



Dipl.-Chem. Frank Habermaier, Ltd. BD a.D.
Ideengeber, Vorsitzender und Macher





Aus Theorie wird Praxis

Die Feuerwehrerlebniswelt bietet für Fachpublikum wie Freiwillige Feuerwehren, Architekten, Brandschutzplaner, aber auch Erzieherinnen und Lehrer, ein eigenes Seminar- und Fortbildungsprogramm an. Alles, was im Seminarraum theoretisch besprochen wurde, kann im Anschluss in der Halle praktisch ausprobiert werden. Diese Verbindung schafft einen sehr großen Lerneffekt. Das genaue Angebot und alle Termine werden auf der Internetseite veröffentlicht. Auch der Arbeitssicherheit widmet die Feuerwehrerlebniswelt einen eigenen Bereich. Der Safety Parcours bietet Unternehmen die Möglichkeit, hier ihr Personal für die Wichtigkeit des Themas zu sensibilisieren und schulen.

Frank Habermaier schaut optimistisch nach vorne: „Sobald Corona es zulässt, werden wir die Feuerwehrerlebniswelt eröffnen. Ich weiß von vielen Familien und Fachleuten, dass sie darauf brennen, endlich kommen zu dürfen. Und jeder, der schon mal einen Blick in die Halle werfen durfte, ist begeistert. Und besonders freue ich mich, so viele freiwillige Feuerwehrmänner und -frauen wie möglich persönlich begrüßen zu dürfen.“

Die Feuerwehrerlebniswelt befindet sich in einer Halle im östlichen Bereich des Martinigeländes (Google Maps: 9W7C+V3 Augsburg). Der Zugang erfolgt über den Hanreiweg. Die Feuerwehrerlebniswelt ist komplett barrierefrei. Es gibt ein Bistro und Kinder können sich im Spielbereich an Rutschstange, Feuerwehrschauch und Co ausprobieren. Weitere Informationen auf der Internetseite www.feuerwehrerlebniswelt.de.

Text und Bilder: Frank Habermaier



Landesjugendforum mit Abstand und Neuwahlen

Im Landes-Jugendforum kommen die Bezirks-Jugendsprecher und die gewählten Landes-Jugendsprecher zusammen, um gemeinsame Projekte zu planen und über die laufende Arbeit zu informieren. Nachdem das Landes-Jugendforum im Frühjahr nur digital stattfinden konnte, waren alle froh sich wieder persönlich, wenn auch auf Abstand und mit Maske, begegnen zu können.

Einen Großteil der Tagung nahm die Besprechung der laufenden Projekte ein. So beschäftigt sich das Jugendforum in verschiedenen Arbeitskreisen mit den Themen Übertritt statt Austritt, der Jugendschutzbekleidung und den U18-Wahlen zur Bundestagswahl im nächsten Jahr.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war allerdings die anstehende Wahl zum Landes-Jugendsprecher. Nach drei Jahren verabschiedete sich Christian Bästlein (Schwaben) aus diesem Amt. Wir bedanken uns für seine Arbeit in den letzten Jahren und für das große Engagement mit dem er sein Amt ausgeführt hat.

Als seine Nachfolgerin hat das Jugendforum die bisher stellvertretende Landes-Jugendsprecherin Theresa Käser (Niederbayern) gewählt. Als Stellvertreter steht ihr nun Julian Linhardt (Oberfranken) zur Seite. Wir wünschen den beiden ein gutes Händchen und viel Spaß mit ihren neuen Aufgaben.



Mit einem neuen Logo ins neue Jahr

Und es geht mit Neuerungen weiter...

Manchmal muss man sich von lieb gewonnenen Dingen verabschieden, wenn man merkt, dass sie nicht mehr so ganz in die Zeit passen. Dieses Gefühl verfolgte den Landes- Jugendfeuerwehrausschuss und die Landes-Jugendleitung mit Blick auf das Logo der Jugendfeuerwehr Bayern schon länger. Auch aus den Jugendfeuerwehren kamen immer wieder Anregungen das Logo doch moderner zu gestalten.

Letztes Jahr im Herbst wurde dann der Entschluss gefasst diesen Schritt anzugehen und der Jugendfeuerwehr Bayern einen neuen Look zu verpassen. Es folgte ein längerer Prozess in dem gemeinsam mit einer Agentur die verschiedenen Möglichkeiten, Wünsche und Entwürfe besprochen und ausgearbeitet wurden. Daraufhin wurde im August durch den Landes-Jugendfeuerwehrausschuss das neue Logo mit neuer CI (Corporate Identity) beschlossen.

Das Ziel eines prägnanten und modernen Logos wurde mit diesem Entwurf erreicht. Es visualisiert die Jugendfeuerwehr Bayern durch drei klare Elemente: den Wassertropfen, die Flamme und durch die bayerische Raute.

Das neue Logo wird ab Anfang 2021 auch offiziell auf allen Ehrennadeln und Urkunden verwendet. Nach und nach werden dann auch alle anderen Produkte im kommenden Jahr mit dem neuen Logo versehen.

Wir freuen uns schon darauf mit diesem neuen Gesicht ins nächste Jahr starten zu können.



Wie bleibt man trotz Corona mit den Mitgliedern in Kontakt?

Genauso wie allen Feuerwehren ging es Anfang des Jahres der Jugendfeuerwehr Gundelfingen im schwäbischen Landkreis Dillingen an der Donau. Corona war auf einmal da und hat den bisherigen Übungsbetrieb größtenteils unmöglich gemacht.

Somit haben sich die Betreuer der Jugendfeuerwehr überlegt, wie sie trotz Lockdown und Kontaktbeschränkungen mit ihren Jugendlichen in Kontakt bleiben können und vor allem die Ausbildung der Jugendlichen weiter fortführen können. Die Idee des Online-Übungsdienstes war sehr schnell geboren und wurde auch umgesetzt, somit sind – trotz eines wöchentlichen Übungsdienstes – in diesem Jahr nur zwei Dienste ausgefallen.

Die Umsetzung der Dienste war nicht schwer, da beinahe alle Jugendlichen heutzutage über Smartphones, Tablets oder Computer verfügen. Lediglich bei den Betreuern musste ein wenig Geld investiert werden. Zum einen in eine Softwarelizenz, die eine Online-Meeting Plattform für die Jugendlichen und Betreuer bereitstellt, wie zum Beispiel Zoom, Cisco Webex, Microsoft Teams oder auch Twitch und zum anderen in Hardware. Allerdings waren hier auch keine unglaublich hohen Anschaffungen nötig, sondern hauptsächlich ein zumindest semiprofessionelles Mikrofon für den bereits vorhandenen Computer. Auch eine Webcam ist hier zwar wichtig, um beim Erklären auch die Möglichkeit des Zeigens zu haben, aber hier muss es nicht das teuerste High-End Modell sein.

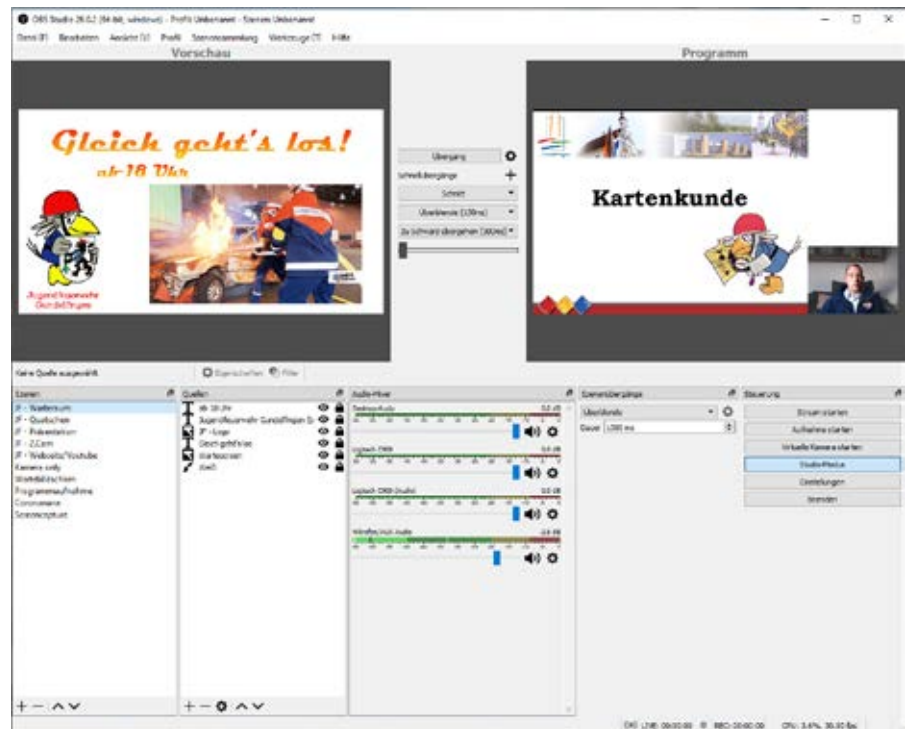
Wenn die grundsätzlichen Voraussetzungen für einen Online-Übungsdienst geschaffen wurden, sollte man sich ebenfalls über die benötigte Software Gedanken machen. Die Software für das Online-Meeting wurde bereits genannt, nebenher sollte, je nach geplantem Übungsdienst, auch die Möglichkeit vorhanden sein eine Präsentation zu erstellen und ablaufen zu lassen. Hier kann man auf die möglicherweise bereits vorhandene (kostenpflichtige) Produktpalette von Microsoft mit PowerPoint verweisen oder auch auf (kostenfreie) Produkte wie OpenOffice Impress, um nur zwei Beispiele zu nennen. Gleiches gilt auch für die Streaming-Software, eine gute, kostenfreie Möglichkeit ist OBS Studio. Mit dieser Software kann man auch direkt auf der Online-Plattform Twitch live streamen. Für die Software OBS Studio hat sich das Plugin „Virtual Cam“ ebenfalls als hilfreich erwiesen.

Somit kann man den Zuschauern eine Präsentation, ein Video, eine Webseite oder sonst etwas zeigen und kann, bei Bedarf, das eigene Video mit einblenden. Gleiches gilt hierbei für den Ton – die meisten Webcams haben zwar ein eingebautes Mikrofon, aber oftmals ist es hilfreich in ein Mikrofon zu investieren, was die Qualität der Sprache, die übertragen wird, erheblich steigert, was am Ende auch dafür sorgt, dass der Zuhörer auch eher gewillt ist der Ausbildung zu folgen.

Aber noch bevor alle Voraussetzungen für einen Online-Übungsdienst geschaffen werden, muss man sich natürlich Gedanken machen, welche Themen in den Übungen behandelt werden sollen. In der Jugendfeuerwehr Gundelfingen haben bereits einige Übungsdienste mit den unterschiedlichsten Themen stattgefunden: Von den klassischen Unterrichtsthemen wie Rechte, Pflichten, Unfallverhütungsvorschriften und Versicherungsschutz in der Feuerwehr über Brennen und Löschen, Verkehrsabsicherung, Kartenkunde, Fahrzeugkunde und Sprechfunkausbildung, bis hin zu Themen wie Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz, Einsatz von Leitern und LKW-Rettung. Wenn die Ausbilder sich vorab Gedanken machen und ein wenig Mühe geben, dann können viele Themen auch online unterrichtet werden. Allerdings ist hier immer eine entsprechende Vorbereitung nötig. Sei es, dass vorher eine Präsentation erstellt wird oder aufwendig ein eigenes Lehrvideo gedreht wird.

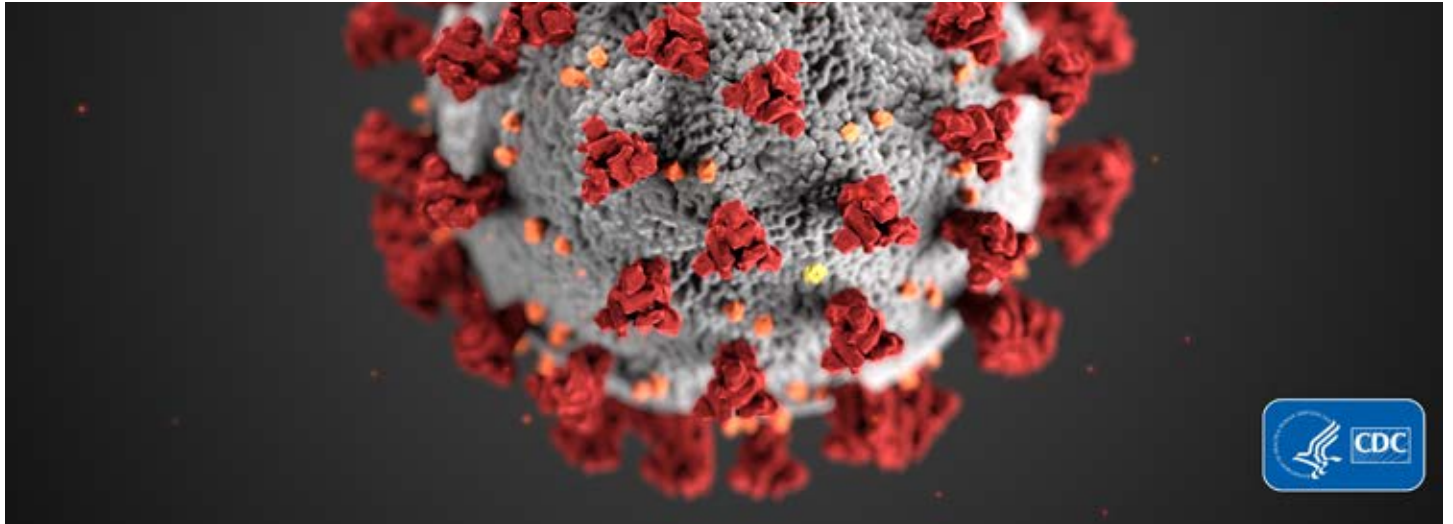
Zusammenfassend kann man feststellen, dass es auch online viele Möglichkeiten gibt seine Zuschauer, ob Jugendliche oder Erwachsene, weiterzubilden und auch ein wenig zu unterhalten. Damit das Interesse an der Feuerwehr nicht verloren geht und um auch einen regelmäßigen, festen Termin zu geben in Zeiten von Social Distancing und Lockdown an denen man, zumindest ein wenig, seinem Hobby nachgehen kann.

Text und Bild: Daniel Freud, FF Gundelfingen



Schlusswort Die Herausforderung „Corona“

Corona ist die größte Herausforderung für die Menschen seit 75 Jahren. Auf unseren Social Media-Kanälen haben wir euch gefragt, was für euch die größten Schwierigkeiten, aber auch Chancen in den letzten Monaten waren. Wir haben eure vielen Rückmeldungen zusammengefasst und gehen darauf in diesen Beitrag näher ein.



Wir sehen und hören immer wieder, dass das Thema Hygiene in den Feuerwehren teilweise noch vernachlässigt wird. Die Kleidung wird nicht regelmäßig gewaschen, es gibt oft keine Schwarz/Weiß-Trennung und vieles mehr. Darum hilft uns das Virus hoffentlich auch zukünftig besser auf die Hygienestandards zu achten und diese in den Köpfen der Feuerwehrmänner und -frauen zu verankern.

Wir hatten im Atemschutzkurs einen positiven Fall und eine Kontaktperson 1. Dank sehr gutem Hygienekonzept, guter Ausrüstung (FFP2 Masken, Handschuhe, Desinfektionsmittel, Wischtücher) größeren Sicherheitsabstand von 2 m und dem 100 % korrekten Verhalten der Teilnehmer und Ausbilder musste (außer dem Truppmann) niemand in Quarantäne und es hat sich auch niemand mehr angesteckt. Die Belastungsprobe hat das Konzept bestanden.

Ich denke wir MÜSSEN lernen unter diesen Bedingungen zu üben, ich denke nicht, dass im Frühjahr alles wieder einigermaßen normal wird. Keine Ausbildung, vor allem für vorgeschriebene, also systemkritische Kurse ist keine Option!

Mit einem sehr guten Hygienekonzept, guter Ausrüstung, Disziplin aller Beteiligten und etwas Mehraufwand an Personal ist auch ein Üben in der Pandemie machbar.

Aktuell sind jedoch aufgrund der extrem hohen Zahlen Übungen und Ausbildungen – mit Ausnahme des Schulbetriebs an den SFS – nicht möglich. Ab und für 2021 wird es – und daran arbeiten wir gerade mit Hochdruck – ein neues, angepasstes und hoffentlich dann das ganze Jahr über praktikables Übungs- und Ausbildungskonzept geben.

Die Theorie konnten wir online machen.

Das sehen wir als Chance an. Viele Feuerwehren nutzen seit der Corona-Pandemie Microsoft Teams, Zoom, Jira und sonstige andere Videokonferenzsysteme. Einen Erfahrungsbericht mit guten Tipps, finden Sie auf Seite 25.

Zudem haben uns bereits einige vielversprechende Berichte erreicht, bei denen Ausbildungen auf Orts- oder Kreisebene ganz oder teilweise in einem digitalen Format angeboten werden.

Die Herausforderungen an die Feuerwehren stellen nicht die Hygienekonzepte oder Vorgaben, sondern primär das Unterbleiben der Gesellschaftskontakte dar. Mittelfristig führt diese Situation zu noch geringerem Interesse an ehrenamtlichen Feuerwehrwehrdienst.

Auch das ist uns als LFV Bayern schmerzlich bewusst. Hier ist jede Feuerwehr individuell gefordert seine Mitglieder „bei Laune“ zu halten. Sei es mit einer Weihnachtsfeier für Zuhause, tollen Onlineübungen oder anderen kleinen Überraschungen für die Mitglieder.

Wo mir echt das Herz blutet ist, dass die Nachwuchsarbeit bei den Kinderfeuerwehren seit März praktisch eingestellt werden musste. Denn sind wir mal ehrlich: wegen der derzeit möglichen Spielmöglichkeiten sind die Kinder nicht zur Feuerwehr, dass können sie privat oder in anderen Vereinen genauso.

Es ist für uns alle absolut nachvollziehbar, dass die Betreuer/-innen in den Startlöchern stehen und langsam ungeduldig werden. Auch wir wünschen uns nichts mehr als eine Rückkehr zur Normalität und beobachten die Entwicklung bei der Corona Pandemie sehr genau. Das Problem im Umgang mit den Kindern liegt darin, dass diese bis zu drei Wochen infektiös sein können, ohne selbst irgendwelche Symptome zu zeigen.

Aus diesem Grund empfehlen wir im Hinblick auf die systemrelevante Rolle, die die Feuerwehren für die Sicherheit der Bevölkerung spielen, sollte auf die Durchführung von Gruppenstunden der Kinderfeuerwehr in Räumen der Feuerwehr verzichtet werden. Ein Treffen der Kinderfeuerwehrgruppen in, für die Kinderbetreuung geeigneten Räumen, ist im Rahmen der dafür geltenden Bestimmungen möglich.

Hallo. Kurzer Erfahrungsbericht zum Thema Corona, Übungen in kleinen Gruppen. Bei uns in der Feuerwehr Arnstorf ist das Üben in kleinen Gruppen sehr gut angekommen, da hier auch besser auf verschiedene Themen eingegangen werden kann. Hier profitieren besonders neue oder weniger erfahren Kollegen und Kolleginnen.

Corona hat uns wie so viele andere Feuerwehren in Bayern stark eingeschränkt. Der Übungs- und Ausbildungsdienst hatte eingestellt werden müssen, damit die Einsatzbereitschaft nicht gefährdet wird. Dass die Aus- und Fortbildung ein wichtiger Bestandteil in der Feuerwehr ist, um gut ausgebildete Feuerwehrkräfte zur Verfügung zu haben ist für uns sehr wichtig. Dass die Coronapause länger dauert, dass hatten wir uns nicht gedacht. Ein paar Wochen Pause schadet nicht, aber wie nach Ostern immer noch keine Besserung in Sicht war, mussten wir uns was einfallen lassen. Da immer noch kein Treffen möglich war hielten wir einmal wöchentlich Übungen per Skype ab.

Anschließend war das Üben in Gruppenstärke möglich. In einer Gruppenführerbesprechung (ebenfalls per Skype) machten wir uns Gedanken, wie wir unseren Übungsbetrieb fortsetzen. Man erstellte Übungsthemen, welche in Gruppenstärke abgearbeitet werden können. Es wurde nun alle 14 Tage das Thema gewechselt, hier boten wir immer 5 Termine (für 5 Gruppen) an, wo sich jeder in einer Doodleumfrage eintragen konnte. Der Kommandant teilte anschließend die Gruppen so ein, dass immer ein Maschinist und ein Gruppenführer anwesend waren. Im Schnitt waren immer 4 bis 5 Gruppen an den Übungen beteiligt. Das wichtigste war, dass sowohl die „Erfahrenen“ als auch die Quereinsteiger sehr viel erlernten und immer wieder gerne gekommen sind. Dies machten wir solange (insgesamt zehn Themen) bis der nächste Übungsstillstand kam. Wir werden unseren Übungsplan auch hier für weitere Jahre so anpassen, dass wir manche Übungsthemen nur noch in Gruppenstärke über eine Doodleumfrage anbieten. Aber auch mindestens einmal monatlich eine Übung anbieten für die komplette Mannschaft, dass auch das kameradschaftliche und der Austausch untereinander nicht zu kurz kommt.

Auch die Übungen in Gruppenstärke sollten zukünftig nicht außer Acht gelassen werden. Die beiden Erfahrungsberichte zu diesem Thema zeigen sehr deutlich die Vor- und Nachteile auf. Auch das kann als Chance für eine gute Ausbildung gesehen werden.

Pro:

- Jeder Einzelne kann in der Gruppe seine Aufgaben beüben
- Alle sind gefordert
- Grundkenntnisse können besser vermittelt werden (Fahrzeug und Gerätekunde, Knoten und Stiche, Funk- und Kartenkunde, Stationsausbildungen THL und Brand, usw.)
- Höhere Übungsteilnahme
- Ausbildungsdefizite werden besser sichtbar
- Kein verstecken in der Masse mehr möglich

Contra:

- Mehr Aufwand für Kommandanten und Gruppenführer durch Einteilung, Übernahme mehrerer Übungen als Ausbilder sowie als Gruppenführer

Social distancing ist leider nötig um diese Pandemie einzudämmen. Auch wir haben dafür kein Patentrezept. Jede Feuerwehr ist hier gefragt! Doch wenn wir alle zusammenhalten, uns zusammenreißen und unser Möglichstes geben, werden wir gestärkt aus dieser schwierigen Zeit hervorgehen. Unsere Übungs- und Ausbildungskonzepte werden uns dabei helfen.

IMPRESSUM | Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV Bayern e. V. | Redaktion: Johann Eitzenberger | Uwe Peetz, LFV Geschäftsstelle, Carl-von-Linde-Straße 42, 85716 Unterschleißheim, Tel: 089 388372-0, Fax: 089 388372-18, Homepage: www.lfv-bayern.de, E-Mail: geschaeftsstelle@lfv-bayern.de | Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über. | **Redaktionsschluss für „Florian kommen“ Nr. 127 ist der 05.03.2021. Veröffentlichung April 2021.** V.i.S.d.P. Johann Eitzenberger | Satz und Layout: Johanna Ludewig | Repro und Druck: Druckerei Schmerbeck GmbH, Tiefenbach.